Nr. 3 / 2018

Magazin. SCHWEIZERISCHES NATIONAL MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL SVIZZER.

Heilige
Retter in der Not

Imagine 68
Das Spektakel der Revolution

Indiennes
Macron ist begeistert

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM
EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE
AUF *SWAROVSKIOPTIK.COM*

CL COMPANION
DIE FREIHEIT, MEHR ZU ERLEBEN

Ein Griff – und Sie sind mitten im Augenblick. Das neue CL Companion garantiert mit seiner beeindruckenden Optik Seherlebnisse, die Sie nicht mehr loslassen. Kompakt und intuitiv bedienbar ist dieses formschöne Fernglas Ihr ständiger Begleiter für neue Entdeckungen. Wählen Sie aus drei Zubehörpaketen und unterstreichen Sie Ihren ganz persönlichen Style.

SEE *THE* UNSEEN

SWAROVSKI
OPTIK

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein gewisses Unbehagen habe ich in meinen letzten Ferien gespürt. Auf dem Programm standen einige happige Bergtouren. Bei den Gängen durchs Gebirge musste ich ab und zu an den Heiligen Bernhard, den Schutzpatron der Alpinisten, denken. Vielleicht ist er mir ja auf den Wanderungen beigestanden. Glücklicherweise gibt es für fast jede Lebenslage Schutzpatrone, die einen vor Unheil bewahren. Die neue Wechselausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz thematisiert dies eindrücklich (Seite 18).

Es war ein sehr heisser Sommer – im Landesmuseum bleibt es auch in den nächsten Wochen heiss. Sei es wegen der Ausstellung «Imagine 68. Das Spektakel der Revolution» (Seite 10) oder der Ausstellung über den Landesstreik, der die Schweiz aufgrund der aufgeheizten Stimmung in Europa 1918 an den Rand eines Bürgerkriegs brachte (Seite 6).

In Prangins ist nur noch wenige Wochen Gelegenheit, die äusserst beliebte Ausstellung über die bedruckten Baumwollstoffe, genannt «Indiennes», zu besuchen. Die Ausstellung gibt sogar im Elysée-Palast in Paris zu reden: In einem Schreiben an die Direktorin von Prangins bedankt sich der französische Staatspräsident Emmanuel Macron für den gelungenen Ausstellungskatalog (Seite 24). Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Andreas Spillmann
Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Cover: Ausschnitt aus einem Werbeplakat im Vorfeld der «Sechs Tage Zürcher Manifest», 1968.

Inhalt

04 Best of Blog

Landesmuseum Zürich

06 Landesstreik 1918
Die Schweiz am Rande eines Bürgerkriegs

10 Imagine 68
Das Spektakel der Revolution

14 Kinderseite
1968

17 Weihnachten & Krippen
Die klassische Brienzer Krippe in der Familienausstellung

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

18 Heilige
Retter in der Not

Château de Prangins

22 Kerzen und Kostüme
20-jähriges Jubiläum

24 Indiennes
Macron ist begeistert

Aus der Museumswelt

26 Gastmuseum
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld

29 Museumsnews

Rubriken

31 Geschichtslabor

33 Wettbewerb

34 Momente

48 Boutique

50 Interview
Donna Leon

Termine

37 Veranstaltungen

40 Agenda

Das Landesmuseum auf alten Ansichtskarten

Das Landesmuseum in Zürich war ein beliebtes Kartensujet Anfang des 20. Jahrhunderts.

Ansichtskarten erfreuten sich Anfang des 20. Jahrhunderts enormer Popularität und wurden in der Schweiz jedes Jahr millionenfach verschickt. Als Zürcher Wahrzeichen war auch das Landesmuseum ein beliebtes Motiv.

Die Ansichtskarte entwickelte sich als bebilderte Version der Postkarte im 19. Jahrhundert. Kurz vor der Jahrhundertwende ermöglichten neue Druckverfahren die massenhafte Reproduktion von Bildern auf den handlichen Karten – zu vernünftigen Preisen und bald auch in Farbe. In Kombination mit der gesteigerten Mobilität der Bevölkerung und dem florierenden Tourismus explodierte der Absatz förmlich. Zu Millionen wurden Grüsse von Ausflügen oder Glückwünsche zu besonderen Anlässen verschickt. Oft erkundigte man sich auch nur nach der Befindlichkeit des Adressaten oder befriedigte das eigene Mitteilungsbedürfnis – nicht unähnlich dem heutigen SMS. Zudem etablierten sich die Karten als Sammler- und Erinnerungsobjekte, in einer Zeit, in der die private Fotografie noch nicht verbreitet war. Nach dem Ersten Weltkrieg endete das «goldene Zeitalter» der Ansichtskarten mit dem Durchbruch neuer Kommunikationsmittel wie dem Telefon und dem Aufkommen der Amateurfotografie.

Die Sujets der Ansichtskarten deckten eine enorme Bandbreite ab, wobei topografische Ansichten wie Sehenswürdigkeiten oder Landschaften dominierten. Das 1898 eröffnete und spektakuläre Landesmuseum war als Motiv prädestiniert und wurde in den unterschiedlichsten Variationen abgebildet. Häufig hatte der Text nichts mit dem Bild zu tun, man wählte eine ansprechende Karte als Vehikel für die eigene Nachricht. Eine gestalterische Neuerung erscheint um 1905: Neuerdings wurde die Rückseite, die davor für die Adresse reserviert war, zwischen Text- und Adressfeld aufgeteilt und die Vorderseite blieb einzig dem vollformatigen Bild vorbehalten. **Weitere Bilder von alten Postkarten auf: blog.nationalmuseum.ch/2018/06/das-landesmuseum-auf-alten-ansichtskarten/**

Die Spionin des Sonnenkönigs

Das Leben der Katharina Franziska Perregaux von Wattenwyl (1645–1714) fasziniert bis heute: Mit 20 fordert sie eine französische Hofdame zum Pistolenduell hoch zu Ross heraus. Da Eingeweihte die Munition aus den Waffen entfernen, werden die Degen gezückt. Die Begebenheit spricht sich herum. Königin Christine von Schweden ist beeindruckt und möchte sie als Hofdame gewinnen, ihre Familie verhindert dies jedoch. Es wird nicht ruhig um die Bernerin, die sich später in die Spionagedienste von Louis XIV. verstrickt. **Mehr dazu: blog.nationalmuseum.ch/2018/05/katharina-von-wattenwyl-die-spionin-des-sonnenkoenigs/**

Handel à la Celtes

Laut zeitgenössischen Quellen waren die Kelten «rohe, jähzornige und rauflustige Gesellen» – mit einer filigranen Seite: Sie schufen exquisiten Goldschmuck und zauberten Armringe aus Glas, bei denen bis heute unklar ist, wie sie genau gemacht wurden. Ihre heiligen Stätten lagen oft an Gewässern, etwa am Neuenburgersee. Als dort der Seespiegel 1857 durch die Juragewässerkorrektion abgesenkt wurde, kamen im «Tène» genannten Ufergebiet rund 2500 Fundstücke zum Vorschein. Der Fund gab einer ganzen Epoche ihren Namen: La Tène. **Mehr dazu: blog.nationalmuseum.ch/2018/07/handel-auf-keltische-art/**

Henry Dunant – tragischer Held

Man kennt heute nur noch seine Erfolge: Als Mitbegründer der Roten Kreuzes wird Henry Dunant weltweit gefeiert. Dass der Unternehmer nicht immer erfolgreich war, geht dabei oft vergessen: 1868 wurde er in Genf wegen «betrügerischem Konkurs» verurteilt und Ende der 1880er-Jahre konnte er nur dank der Unterstützung von Angehörigen in Heiden ein bescheidenes Leben bestreiten. Erst mit seiner «Wiederentdeckung» durch einen Journalisten stieg sein Status wieder – viele in Europa hatten den späteren Friedensnobelpreis-Träger gar für tot gehalten. **Mehr dazu: blog.nationalmuseum.ch/2018/05/henry-dunant-tragischer-held/**

Landesmuseum Zürich

Landesstreik 1918

Truppenaufmarsch auf dem Bubenbergplatz in Bern während des Landesstreiks.

Der Landesstreik von 1918 hätte sich wohl in anderen Ländern in einen Bürgerkrieg verwandelt. Nicht so in der Schweiz. Hier siegte letztlich auf beiden Seiten die Vernunft.

Die Schweiz gilt seit langer Zeit als friedliche und stabile Nation. Weder sprachliche noch politische Differenzen teilen das Land in unversöhnliche Gruppen. Vor 100 Jahren, im November 1918, stand dieser Frieden auf der Kippe. Während des mehrtägigen Landesstreiks drohte das Land auseinanderzubrechen. Zum einzigen Mal nach der Gründung des Bundesstaates 1848.

Am 12. November 1918 streikten über 250'000 Arbeiterin-

nen und Arbeiter in der ganzen Schweiz. Sie forderten die 48-Stunden-Woche, eine Altersversicherung und das Frauenstimmrecht. Ihnen gegenüber standen 95'000 Soldaten. Sie waren vom Bundesrat aufgeboten worden, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Gemüter waren erhitzt, die Stimmung angespannt, in Grenchen kam es sogar zu drei Toten. Nach drei Tagen wurde der Streik abgebrochen, doch er blieb nicht ohne Folgen. Viele Anliegen der Arbeiterschaft flossen in den folgenden Jahren in die politische Diskussion ein. So wurde bereits 1919 die 48-Stunden-Woche eingeführt und 1925 die für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV) nötige Verfas-

OPERNHAUS
ZÜRICH

COSÌ FAN TUTTE

Mit freundlicher Unterstützung der
Freunde der Oper Zürich

PREMIERE 4 NOV 2018

sungsgrundlage geschaffen. Das entsprechende Bundesgesetz trat nach einer Volksabstimmung am 1. Januar 1948 in Kraft und ist noch heute die tragende Säule für Rentnerinnen und Rentner.

Ursachen des Landesstreiks

Wie konnte es in der Schweiz überhaupt zu einer derart aggressiven Stimmung kommen? Einer der Hauptgründe war der Erste Weltkrieg. Dieses Ereignis hatte Europa grundsätzlich verändert und auch in der Schweiz die bereits bestehenden politischen und gesellschaftlichen Spannungen verschärft. Auf der einen Seite standen die Arbeiterinnen und Arbeiter, die immer vehementer auf ihre Rechte pochten, auf der anderen Seite das Bürger- und Unternehmertum, das von Verlust- und Revolutionsängsten geplagt wurde. Die durch den Krieg ausgelöste schlechte Versorgungslage der Bevölkerung beschleunigte den Prozess zusätzlich. Gleichzeitig löste die Russische Revolution von 1917 grosse Ängste aus. Viele Menschen begannen sich zu fragen, ob die Schweiz bald einen bolschewistischen Umsturz erleben würde. Dadurch kam 1918 eine Dynamik gegenseitigen Misstrauens in Gang. Die militärische Besetzung Zürichs führte schliesslich am 12. November 1918 zum Ausbruch des Landesstreiks.

Vernunft statt Gewalt

Dass die Ereignisse letztlich einigermassen glimpflich endeten, verdankt die Schweiz dem vernünftigen Handeln auf beiden Seiten. Der Bundesrat stellte den Streikführern zwar ein Ultimatum, kündigte aber auch soziale und politische Reformen an. Die Streikführung war um die Verhinderung eines Blutvergiessens bemüht und beschloss in der Nacht vom 13. auf den 14. November den Streikabbruch. Trotz der heftigen politischen Polarisierung blieben beide Seiten mehrheitlich auf dem Boden der Demokratie. Seit 1919 wird die Schweiz durch Stabilität geprägt. Sie gehört im 21. Jahrhundert zu den reichsten Staaten der Welt. Grund dafür ist nicht zuletzt die nach dem Landesstreik beginnende Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgebern und -nehmern, die sich positiv auf die Leistung der einheimischen Wirtschaft auswirkt.

An die Einwohnerschaft der Stadt Zürich.

Unsere Truppen sind mit Handgranaten ausgerüstet. Sie haben Befehl sie zu gebrauchen, wenn aus Fenstern und Kellerlöchern geschossen wird. Die Truppe weiss, dass auf blosse Vermutung hin, dass aus einem Fenster geschossen worden sei, keine Handgranate verwendet werden darf. Wo aber einwandfrei feststeht, dass aus Häusern geschossen worden ist, wird das Handgranatenwerfen zur befohlenen Pflicht.

Zürich, 11. November 1918.

Kommando der Ordnungstruppen für Zürich:
Oberstdivisionär Sonderegger.

Aushang in Zürich anlässlich des Landesstreiks von 1918.

03. NOV 18 – 20. JAN 19
LANDESMUSEUM ZÜRICH
Landesstreik 1918

Gemeinsam mit dem Schweizerischen Sozialarchiv beleuchtet das Landesmuseum den Landesstreik vom Herbst 1918. Während andere Länder in dieser Periode gänzlich auseinanderbrachen, hat dieses Ereignis die Schweiz zwar erschüttert, letztlich aber die Demokratie gestärkt. Die Geschichte einer kleinen Revolution à la Suisse.

Imagine 68

Stefan Zweifel und Juri Steiner zeigen diesen Herbst im Landesmuseum ihre Perspektive der 68er-Generation. Im Interview sprechen die beiden Gastkuratoren über den Geist von 1968 und ihre persönlichen Highlights der Ausstellung.

Juri Steiner und Stefan Zweifel, Sie beide sind in den späten 60er-Jahren zur Welt gekommen. Sind Sie Kinder des «Summer of Love»?
Juri Steiner: (Lacht.) Nicht ganz, ich bin wohl eher um Weihnachten '68 herum gezeugt worden.

Waren Ihre Eltern «68er»?
Stefan Zweifel: Ja, und wie. Mein Vater war Anwalt und hat die Menschen, die während des Globus-Krawalls von der Polizei zusammengeschlagen wurden, verteidigt. In der Ausstellung können wir deshalb ungesehene Dokumente zeigen, die aus dem Keller meiner Eltern stammen. Ich habe die klassische 68er-Kinderkarriere durchlaufen, mit erstem freiem Kindergarten, erster freier Volksschule, bei denen sich meine Mutter sehr engagiert hat.

Steiner: Meine Eltern waren keine 68er. Sie waren zu beschäftigt mit ihrem kleinen Geschäft und dem Familienleben. Aber ich glaube, dass auch sie das Gefühl der Zeit spürten, dass morgen oder übermorgen alles freier und besser werden würde.

Die Gastkuratoren der Ausstellung «Imagine 68» Stefan Zweifel (links) und Juri Steiner inszenieren 1968 als utopisches Kunstwerk.

Das muss auch für sie ein gutes, aufregendes Gefühl gewesen sein damals.

Wann haben Sie begonnen, sich für die 68er-Bewegung und deren Anliegen zu interessieren? Bereits in der Jugend oder erst später?
Zweifel: Ich habe mit 13 Jahren die Bewegung «Züri brännt» von 1980 miterlebt. Meistens kam meine Mutter an die Demonstrationen mit und hat mir gezeigt, wie man sich verhält, wenn die Polizei auftaucht. In dieser Zeit habe ich mich natürlich auch für die Geschichten meiner Eltern über 1968 zu interessieren begonnen. 1980 wurden die ungelösten Probleme von 1968, wie beispielsweise das autonome Jugendzentrum, wieder auf das Tapet gebracht. Da wurde das aber viel anarchistischer und dadaistischer gemacht bei den Demonstrationen und Sprayereien. Die Verbindung dieser Richtungen hat mich schon früh interessiert.

Steiner: Auch für mich war 1980 der Angelpunkt zur 68er-Bewegung. Zwar war ich noch zu jung und im Albisgüetli zu weit weg von der Stadt. Aber 1980 spürte man selbst als Elfjähriger, dass etwas in Bewegung kommt, das politisch und gesellschaftlich nicht unter Kontrolle ist. Dass «Züri brännt» mit '68 in einem direkten Bezug steht, merkte ich erst später am Gymnasium, '86 gewissermassen. Die Auseinandersetzung mit 1968 geschah für mich ab dann mehr über die Kunst jener Zeit, die voller Energie und Initiative war und die sich als unglaublich fruchtbar erwiesen hat.

Wie zeigt sich das in der Ausstellung?
Steiner: In Frankreich gab es 1968 die «Situationistische Internationale». Diese Gruppe war die ideologische Drahtzieherin, die in Paris den Aufstand in der Sorbonne geleitet hat. Doch im Grunde war sie eine Kunstgruppe, die nicht Kunst für Museen machte, sondern neue öffentliche Situationen schaffen wollte. In diesem Sinne betrachten wir in unserer Ausstellung 1968 nicht als politische Bewegung, sondern als utopisches Kunstwerk.

Zweifel: Wir versuchen, die explosive Mischung aus politischer und typisch apolitischer Popkunst nachzubauen. Ohne den Pop als oberflächlich oder das Politische als erstarrt zu denunzieren, lassen wir diese beiden widersprüchlichen Bewegungen miteinander verlaufen, wie in einem Aquarell.

«Lipstick (Ascending) on Caterpillar Tracks» von Claes Oldenburg ist in der Ausstellung als Modell vertreten.

Tinguelys «Flaschenzertrümmerer» wird einmal pro Woche fröhlich Flaschen zertrümmern.

Was sind für Sie die Highlights dieser Ausstellung?
Zweifel: Zu den Highlights gehört für mich die Skulptur «Love» von Robert Indiana, die weltweit ein Symbol für diese Zeit geworden ist. In der Version in unserer Ausstellung ist das Wort LOVE vier Mal geschrieben, aber wenn man durch das «O» hindurchschaut, erinnert es an einen Trommelrevolver.

Steiner: Ein Objekt, das zwar abwesend ist, aber doch in der Ausstellung auftaucht, ist das Pop-Art-Kunstwerk von Claes Oldenburg mit dem Titel «Lipstick (Ascending) on Caterpillar Tracks». Es ist ein überdimensionierter aufblasbarer Lippenstift, der auf Panzer-Raupen steht. Oldenburg hat das Kunstwerk an der Yale University zusammen mit Architektur-Studenten geschaffen. Natürlich war es unmöglich, das Objekt nach Zürich zu bringen, aber wir konnten den Kontakt zum Künstler herstellen und haben ein Original-Modell dieses «Lippenstift-Panzers» aus Oldenburgs Atelier erhalten.

Zweifel: Ein weiteres Highlight der Ausstellung ist sicher auch die Arbeit «Rotozaza» von Jean Tinguely, die in unserem Kontext eine neue Bedeutung gewinnt. Wir kombinieren Tinguelys «Flaschenzertrümmerer» mit dem Bild eines Molotowcocktail-Werfers aus Paris. So verwandeln sich im Kontext die Flaschen von Tinguely in Molotowcocktails. Einmal in der Woche wird diese Arbeit in Betrieb sein und es werden fröhlich Flaschen zerschlagen. Dieses Zerstörerisch-Kreative von Tinguely gewinnt in diesem Zusammenhang eine politische Aufladung.

Kommt da der 68er in Ihnen zum Vorschein?
Zweifel: Ja durchaus, denn '68 war ja ein Aufstand gegen jegliche Autorität. Die Autorität in einer 68er-Ausstellung läge darin, dass man nur die klassisch politische 68er-Kunst zeigt. Dieser Autorität wollen wir uns natürlich nicht fügen, sondern wir protestieren dagegen, indem wir Sachen bringen, über welche die 68er, wie beispielsweise mein Vater, vielleicht den Kopf schütteln werden.

Die Halbwertszeit der damaligen Kreativität ist nicht abgelaufen.

Steiner: Wir zeigen zwar neben den Kunstwerken auch dokumentarische und kulturhistorische Objekte, aber an der Kunst kann man etwas Schönes zeigen, nämlich dass die Halbwertszeit der damaligen Kreativität nicht abgelaufen ist. Wir wollen keine nostalgische oder folkloristische Atmosphäre der Revolution dieser Generation schaffen, sondern man soll spüren, wie viel kreative Kraft in diesen Objekten steckt. In dieser collagenartigen Ausstellung stechen sie immer wieder heraus.

In der Collage finden wir aber immer wieder Referenzen, wie beispielsweise die Filme «Apoca-

Krawall

Die Ausstellung kombiniert Kunst mit dokumentarischen Objekten ...

lypse Now» oder «Full Metal Jacket», die nicht aus der Zeit um 1968 stammen.
Steiner: Das zeigt eben das Grundproblem, das man antrifft, wenn man sich mit der 68er-Bewegung beschäftigt. Wann beginnt '68, wann hört diese Zeit auf und was ist in diesem kurzen Sommer eigentlich passiert? Das Scheitern der Utopien von '68 zeigt sich erst in den 1970er-Jahren. Es stellt sich heraus, dass der grosse Konsum weiter besteht und weiter wächst.

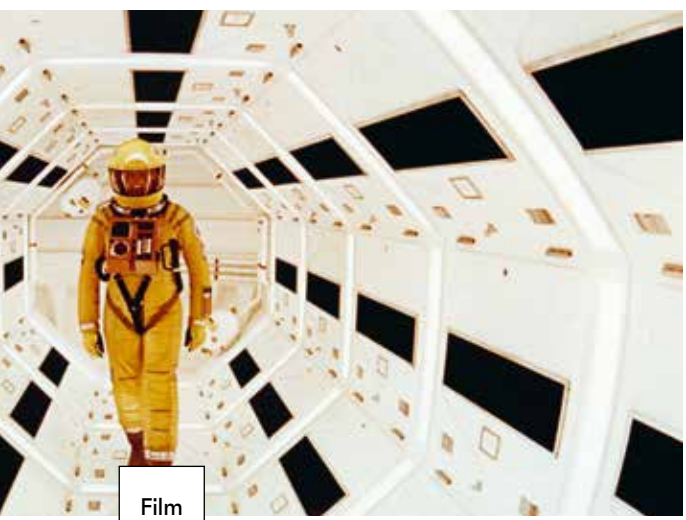
Zweifel: Bei «Apocalypse Now» geht es vor allem auch um die Musik. «The End» von «The Doors» stammt aus 1967 und nimmt auf fast seherische Weise das Scheitern der Revolution vorweg. Diese Melancholie zeigt eine der Filmcollagen, die wir in einem grossen Raum zeigen. Die Ausschnitte aus Filmen wie «Apocalypse Now», «Zabriskie Point» oder «2001: A Space Odyssey» machen das Scheitern der Revolution spürbar und widerspiegeln die universale Leere nach 1968.

Als Kuratoren bespielen Sie mit «Imagine 68» erstmals den Erweiterungsbau. War das für Ihre Arbeit eine spezielle Herausforderung?
Steiner: Im Unterschied zum Pavillon, wo unsere vorherigen Ausstellungen stattfanden, ist der Erweiterungsbau kein neutraler Raum. «Dada Universal» war die letzte Ausstellung im Pavillon und wir konnten uns die Tatsache zu Nutzen machen, dass man den Pavillon am Ende der Ausstellung abreisst. Das Publikum konnte sich an den Wänden mit Kreidestiften austoben, es war eine symbolische Aneignung des Museums. Mit dem «brutalistischen» Gebäude von Christ und Gantenbein gibt es ganz andere Herausforderungen. Die grosse Schautreppe beispielsweise animiert die Fantasie. Der Szenograf Alex Harb konnte die Architektur so ins Konzept integrieren, dass auch der Raum die Sprache von 1968 spricht.

Zweifel: Wir verraten an dieser Stelle nicht, was die Besucher auf der grossen Treppe erwartet, aber es wird spektakulär. Das widerspricht zwar der These der Situationisten, dass man nicht zu viel Spektakel bieten sollte, aber wir leben in einer anderen Zeit und gehen mit den Parolen und Inhalten der 68er frei und spielerisch um. ☮

14. SEP 18 – 20. JAN 19
LANDESMUSEUM ZÜRICH
Imagine 68.
Das Spektakel der Revolution

Die Collage der beiden Gastkuratoren aus Objekten, Filmen, Fotos, Musik und Kunstwerken macht die Atmosphäre von 1968 sinnlich erlebbar. Steiner und Zweifel werfen einen umfassenden Blick auf die Kultur jener Zeit und schweben durch Warhols «Silver Clouds» ins Reich der damaligen Fantasien.



Film

Musik

... und bezieht thematisch dazugehörende Werke aus anderen Jahren mit ein.

Im Jahr 1968 gab es viele Veränderungen.
Junge Menschen in Europa und in den USA wollten etwas verändern.
Sie waren unzufrieden mit den Regeln und der Politik.
Sie hörten auch andere Musik als ihre Eltern und zogen sich anders an.

Die 68er

1968 protestierten viele junge Menschen. Sie wollten Frieden und gleiche Rechte für alle. Heute nennt man sie «68er».

In den USA protestierten die 68er gegen den Vietnam-Krieg. Andere protestierten dagegen, dass Menschen mit dunkler Hautfarbe weniger Rechte hatten. Zum Beispiel Martin Luther King.

In Europa protestierten die 68er auch dagegen, dass Frauen nicht die gleichen Rechte hatten wie Männer. In der Schweiz durften Frauen 1968 noch nicht abstimmen!

Die Hippies

Aber nicht allen war die Politik so wichtig. Die Hippies wollten einfach nach anderen Regeln leben als ihre Eltern. Sie wollten mehr Freiheit und weniger Pflichten.

Deshalb kleideten sie sich auch anders und hörten andere Musik. Sie trugen gern lange Haare und Schlaghosen. Oder Miniröcke.

Viele hörten Rock-Musik und trafen sich an Festivals. Am berühmtesten ist das Woodstock-Festival. Es fand aber ein Jahr später statt: 1969.

Die Gewalt

Die meisten Hippies und 68er waren gegen Gewalt. Sie wollten friedlich protestieren.

Aber es gab auch ein paar, die mit Gewalt etwas verändern wollten. Zum Beispiel die Gruppe RAF in Deutschland. Die legte sogar Bomben.

Manchmal brauchte auch die Polizei Gewalt gegen die jungen Leute, die demonstrierten. Oder Menschen, die keine Veränderungen wollten.

Bei Reseda werden Möbel von Schreinern in Winterthur und Spreitenbach gefertigt und vor Ort verkauft – ohne Zwischenhandel. Besuchen Sie eine unserer vier Ausstellungen.
reseda.ch

reseda

Weihnachten & Krippen

Hans Huggler-Wyss in seinem Atelier in Brienz, um 1900.

Die traditionelle Weihnachtsausstellung im Landesmuseum Zürich zeigt die schönsten Krippen in einer idyllischen Winterwunderlandschaft.

Seit sieben Jahren bringt die jährliche Krippenausstellung Weihnachtsstimmung für die ganze Familie ins Landesmuseum. In diesem Jahr ist ein besonders schönes Modell mit einer langen Geschichte zu sehen: eine klassische Brienzer Krippe.

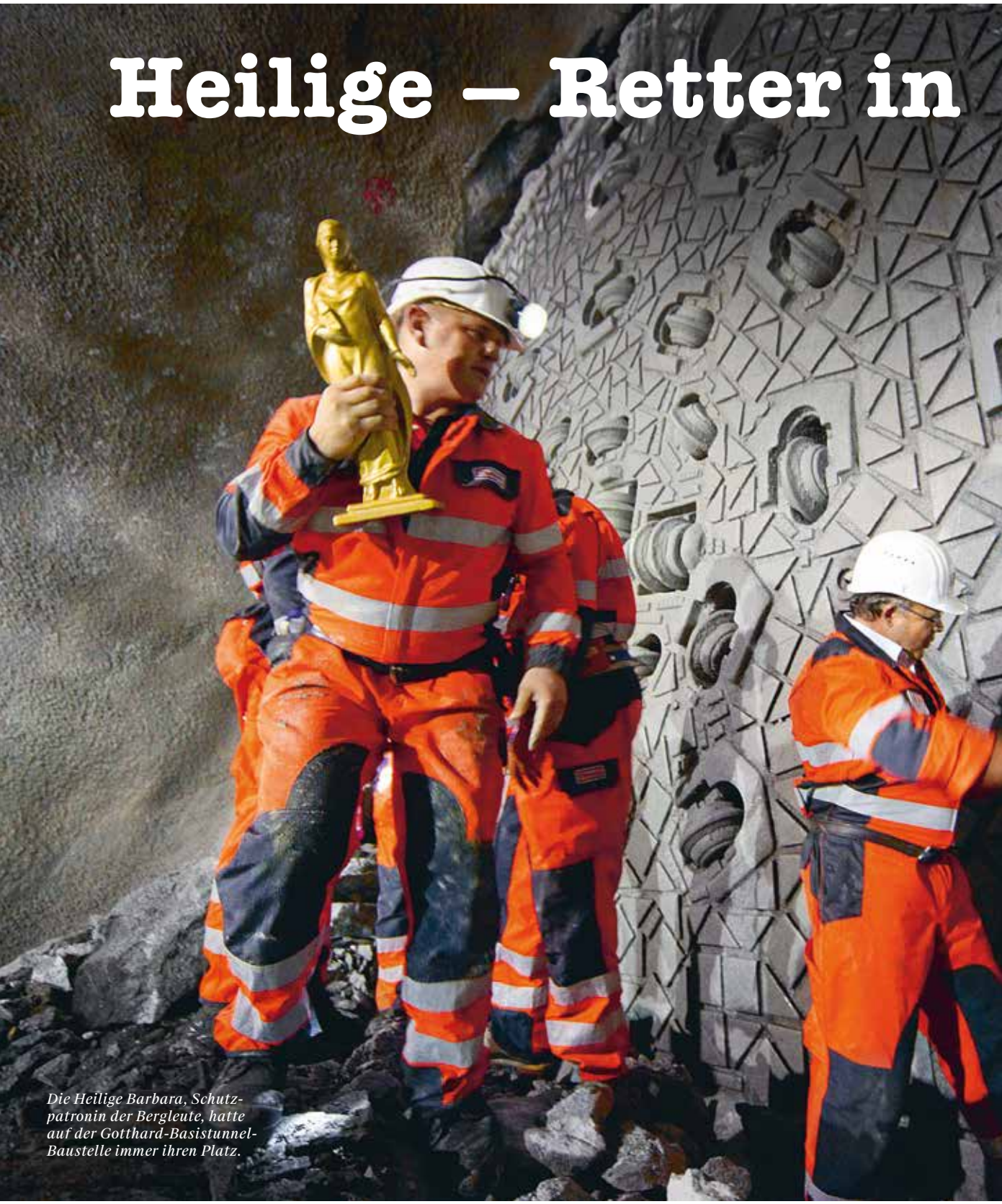
Brienzer Krippen werden seit über 100 Jahren nach dem Originalentwurf von Hans Huggler-Wyss (1877–1947) in Handarbeit hergestellt. Brienz im Berner Oberland ist seit dem 19. Jahrhundert ein Zentrum für Holzbildhauerei und Schnitzkunst. Huggler-Wyss kreierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausdrucksstarke Krippenfiguren. Den Entwurf für das Modell «Christnacht» erstellte er 1915. Die Figuren waren die ersten dieser Art in der Schweiz, die in Serie hergestellt wurden. Bis heute werden die kleinen Figuren aus Lindenholz mit viel Liebe zum Detail in mehrstündiger Feinarbeit von Hand gefertigt, nachdem die Rohform mit einer Kopierfräsmaschine erstellt wird. So ist am Ende jede ein handbemaltes Unikat. Jahr für Jahr wurden neue Figuren entwickelt und das heutige Sortiment der klassischen «Christnacht»-Krippe umfasst mehr als 150 Teile. Die Brienzer Krippe in der Ausstellung ist eine Leihgabe der Familie Sonderegger. Sie stand während der Adventszeit und über Weihnachten jeweils auf dem Buffet im Wohnzimmer der Familie. Das erste Set wurde in den 1960er-Jahren erworben, als die Figuren noch einen Fünftel des heutigen Verkaufspreises kosteten. Jedes Jahr kamen weitere Figuren dazu. Feine Unterschiede im Schnitzerhandwerk zeigen die unterschiedlichen Entstehungszeiten der einzelnen Figuren.

Neben der Brienzer Holzkrippe gibt es im Landesmuseum Krippen aus vielfältigen Materialien zu bestaunen, darunter eine traditionelle neapolitanische Krippe aus Ton, eine faltbare Papierkrippe und sogar eine Glaskrippe. ⧖

23. NOV 18 — 06. JAN 19
LANDESMUSEUM ZÜRICH
Weihnachten und Krippen

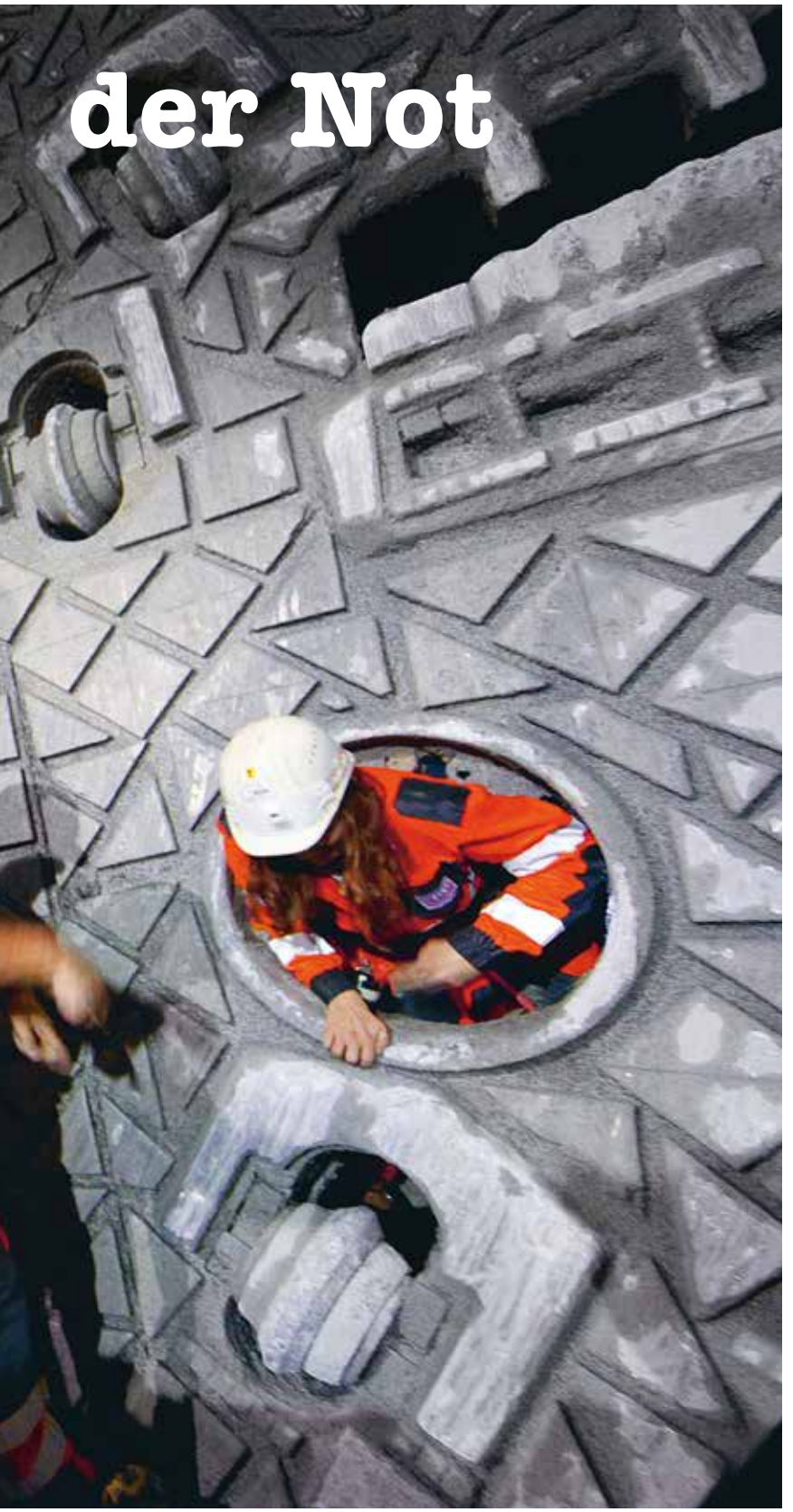
Die Ausstellung wird in einer idyllischen Winterlandschaft präsentiert und mit einem vielfältigen Rahmenprogramm für Kinder ergänzt.

Heilige – Retter in



Die Heilige Barbara, Schutzpatronin der Bergleute, hatte auf der Gotthard-Basistunnel-Baustelle immer ihren Platz.

der Not



Es gibt Momente, da kann man nur noch auf ein Wunder hoffen. Zum Glück gibt es zahlreiche Heilige, an die man sich in solchen Situationen wenden kann.

In Bergnot geraten? Handy zücken und die Rega kommt. Autopanne auf der Reise? Eine WhatsApp-Nachricht an die Versicherung genügt. Von einem Unwetter überrascht? Ein Anruf und schon kommt ein Taxi. In der hochentwickelten Gesellschaft von heute helfen Mobiltelefone in fast allen Lagen. Wir haben uns so an die kleinen technischen Helfer gewöhnt, dass wir manchmal glauben, wir seien fast unverletzlich.

Im Mittelalter hatten Ereignisse wie ein Unwetter oder eine Krankheit für die Menschen eine andere Dimension als heute. Damals existierten weder moderne Telekommunikationsmittel noch ein 24-Stunden-Notfalldienst, der sich um Verletzte und Kranke kümmerte. Man war einfach seinem Schicksal überlassen und konnte eigentlich nur beten. Am besten zu einem Heiligen, der für diesen Fall thematisch zuständig war. Die Kirche hatte früh begonnen, den Heiligenkult in geordnete Bahnen zu lenken und organisierte die Spezialisierung der verschiedenen Schutzpatrone. Diese Aufgabenteilung hat bis heute Gültigkeit. Mit dem Wandel der Zeit haben die Heiligen ausserdem immer wieder neue Aufgabengebiete erhalten.

Heilige für alle Fälle

Es gibt Heilige und Schutzpatrone für fast alle Fälle. Zum Beispiel den Heiligen Christophorus. Er ist Patron der Reisenden, Pilger und Brückenbauer. Und der Autofahrer. Bis heute gibt es katholische Wagenlenker, die eine

Die Heilige Verena schützt Müller, Schiffer und Fischer.

Christophorus-Plakette in ihrem Auto haben, um sich vor Unfällen zu schützen. Sogar die deutsche Edelmarke Porsche setzt auf den Namen des Heiligen und nennt ihr Kundenmagazin Christophorus. Die Legende besagt, dass der riesige Mann ein Kind über einen reissenden Fluss getragen hat und dabei fast ertrunken ist. Am Ufer offenbarte sich das Kind als Christus und taufte den Riesen auf den Namen Christophorus, Christusträger. Der Heilige schützt jedoch nicht nur auf Reisen und auf der Strasse, sondern soll auch vor dem plötzlichen Tod bewahren. Deshalb wurde sein Bildnis an vielen Gebäuden angebracht. Ein Blick darauf genügte und man war sicher, nicht von einer Minute auf die andere zu sterben.

Der Heilige Christophorus steht heute Autofahrern bei.

Der Heilige Victor Maurus kümmert sich um Gefangene und Vertriebene.

Ebenfalls als Heilige wird Barbara verehrt. Sie soll im dritten Jahrhundert in der Gegend der heutigen Türkei gelebt haben und wollte nicht heiraten. Stattdessen hatte sie es sich in den Kopf gesetzt, ihr Leben Christus zu widmen. Das gefiel ihrem Vater, der kein Christ war, überhaupt nicht. Er liess sie in einen Turm sperren und folterte sie. Doch die junge Frau blieb standhaft bei ihrem Glauben, selbst als der grausame Vater sie eigenhändig enthauptete. Barbara gilt als Schutzpatronin aller leidenden Menschen und wird auch heute noch von vielen Berufsgruppen verehrt. Sie schützt beispielsweise die Bergleute und hat in vielen Untertagbauten einen Altar. So auch im 2016 eröffneten Gotthard-Basistunnel. Der Legende nach hatte sich Barbara auf der Flucht vor ihrem bösartigen Vater in einer sich ihr öffnenden Felsspalte versteckt. Weil ein Hirte sie jedoch verriet, gelang es ihr nicht, zu entkommen.

Victor Maurus wird von Gefangenen und Vertriebenen angerufen, Martin kümmert sich um Arme und Reiter, Katharina hält ihre schützende Hand über Wissbegierige, Universitäten, Bibliotheken und Buchdruckereien, und Verena steht Müllern, Schiffern und Fischern bei. Die Zahl der Heiligen ist schier unerschöpflich und ihre Geschichten sind spannend wie Krimis. Und wer weiss, vielleicht gibt es ja bald einen Heiligen für Mobiltelefonie.

03. NOV 18 – 10. MÄRZ 19
FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ
Heilige – Retter in der Not

In einer grossen Wechselausstellung präsentiert das Forum Schweizer Geschichte Schwyz zahlreiche Heiligenfiguren und erzählt ihre spannenden Geschichten. Heilige sind mehr als eine Legende, sie geben gläubigen Menschen auf der ganzen Welt auch heute noch Hoffnung und spielen in katholischen Gebieten und in der Ostkirche nach wie vor eine grosse Rolle.

Das Kerzenspektakel des Lichtkünstlers Muma ist von den Indiennes inspiriert.

Kerzen & Kostüme

2018 begeht das Schweizerische Nationalmuseum Château de Prangins den 20. Geburtstag. Dieser Anlass wird am 29. und 30. September mit einem umfangreichen Programm gefeiert: «Feuerblumen», farbenfrohe «Indiennes», Picknick im Freien… Das letzte Septemberwochenende wird prickelnd!

50'000 Kerzen können nicht zu viel sein, um den 20. Geburtstag des Museums zu feiern! Der Künstler Muma lässt sich von den Blumenmotiven der Indienne-Stoffe, die zurzeit im Château de Prangins gezeigt werden, inspirieren und inszeniert eine spektakuläre Lichtperformance im Schlossgarten. Werden Sie Teil der Magie!

Eine schönere Hommage an die erhellende Zeit der Aufklärung, aus welcher das Schloss stammt, könnte es kaum geben! Am Samstag, dem 29. September, werden Muma und über 500 vorgängig rekrutierte Freiwillige ab 18.30 Uhr 50'000 Kerzen anzünden, die den Gemüsegarten und den Schlosspark beleuchten. Gegen 19.30 Uhr verzaubert die blaue Stunde die Szenerie und die Poesie der Kerzen erfüllt die Luft bis tief in die Nacht. Die Kerzen sind eine Spende des Vereins der Freunde des Château de Prangins. Auch das Dorf Prangins schliesst sich den Feierlichkeiten von Mittag bis Mitternacht an. Die Union der lokalen Vereine organisiert ein Kinderprogramm (bis 18 Uhr), musikalische Unterhaltung sowie Food Trucks und Getränkestände.

Picknick im Freien

Nach einer verzauberten Nacht gehen die Feierlichkeiten am nächsten Tag weiter: Die 10. Ausgabe des «Déjeuner sur l'herbe» bietet am Sonntag, 30. September, von 10 bis 17 Uhr eine aussergewöhnliche Zeitreise in die Jahre zwischen 1701 bis 1920. Im vielseitigen Veranstaltungs-Bouquet finden über den ganzen Tag verteilt immer wieder Highlights statt, die der Geschichte Leben einhauchen. Und dank eines Marktes mit regionalen Produkten kann man sich sein Picknick gleich vor Ort zusammenstellen. Der Eintritt ist übrigens gratis.

Nicht nur der Künstler Muma hat sich von der seit dem 21. April laufenden Wechselausstellung «Indiennes. Bedruckte Baumwollstoffe erobern die Welt!» inspirieren lassen, auch das Picknick im Schlossgarten nimmt die Thematik in verschiedenen Veranstaltungen auf. So werden zum Beispiel die titelgebenden Stoffe der Ausstellung und ihre Motive von Fachleuten aus allen Blickwinkeln beleuchtet. Zur selben Zeit präsentieren Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarschule Roche-Combe einige Indiennes in den Ausstellungsräumen.

Auch die im Rahmen des «Déjeuner sur l'herbe» stattfindende Modeschau mit historischen Kostümen wartet dieses Jahr mit einem besonderen Vergnügen auf: Eine eigens für den Anlass entworfene Indienne-Kollektion von Studierenden der Hochschule der Künste Genf (HEAD, Haute école d'art et de design) verleiht der Modeschau einen zeitgenössischen Touch und verbindet so Vergangenheit und Gegenwart (Sonntag, 30. September, Anmeldung vor Ort bis 13 Uhr).

29. & 30. SEPTEMBER
CHÂTEAU DE PRANGINS
20-jähriges Jubiläum
& Déjeuner sur l'herbe

Mumas Kerzen sind wind- und regenresistent … bis zu einem gewissen Punkt. Wir behalten uns das Recht vor, die Performance je nach Witterung auf den Folgetag zu verschieben respektive sie ganz oder teilweise abzusagen. Echtzeitinformationen: Tel. 022 994 88 90 und auf der Facebook-Seite des Château de Prangins.

Indiennes: Macron ist begeistert

Woher weiss der französische Staatspräsident Emmanuel Macron von der Ausstellung im Château de Prangins? Dank Voltaire, dem grossen Philosophen und Autoren der Aufklärung!

Mit grossem Pomp eröffnete der französische Staatspräsident Emmanuel Macron am 31. Mai 2018 das während zwei Jahren restaurierte Schloss Voltaire in Ferney. Der Philosoph Voltaire hatte sich 1758 dort niedergelassen, drei Jahre nachdem er auf Einladung von Baron Jean-Georges Guiguer einen ganzen Winter lang auf dem Château de Prangins verbracht hatte. Als er bei Friedrich dem Grossen von Preussen in Ungnade fiel, Deutschland verlassen musste und in Frankreich zur Persona non grata erklärt wurde, fand Voltaire Asyl in der Schweiz: Zuerst in Prangins, danach in Genf, wo er das Anwesen im Délices-Park kaufte. Schliesslich zügelte er nach Ferney, das für ihn ideal an der Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz lag. Im Schloss, das er dort bauen liess, verbrachte er die letzten 20 Jahre seines Lebens. Der Patriarch empfing unzählige Besucher aus ganz Europa, was dem Schloss bald den Spitznamen «Herberge Europas» bescherte. Die Guiguers von Prangins begaben sich regelmässig nach Ferney und halfen auch bei den Theaterdarbietungen mit, die der berühmte Dramatiker auf die Beine stellte.

Bei der Wiedereröffnung des Schlosses von Ferney nutzte die Direktorin von Prangins die Gelegenheit, um Emmanuel Macron ein Exemplar des Katalogs zur Ausstellung «Indiennes: Bedruckte Baumwollstoffe erobern die Welt» zu überreichen. Wie gross war die Überraschung, als einige Wochen später ein äusserst lobendes, vom Präsidenten unterzeichnetes Dankesschreiben in Prangins eintraf:

> *«Diese prächtige Ausstellung zeigt die bedeutende Sammlung an Baumwollstoffen, genannt ‹Indiennes›, die im 17. und 18. Jahrhundert ausserordentliche Beliebtheit erlangten. Sie waren nicht nur ein Wirtschaftstreiber in Frankreich und in der Schweiz, sondern durch ihre Sujets auch Träger der neuen Ideen, die den Wandel in unseren Gesellschaften ankündigten.»*

Man könnte sich keine schönere Würdigung wünschen für eine Ausstellung, die zahlreiche Verbindungen zwischen den beiden Nachbarländern knüpft und die von der Französischen Botschaft unterstützt wird. Beweis für ihren Erfolg ist auch die Tatsache, dass der Katalog bereits vergriffen ist und nachgedruckt werden muss. Aber Achtung! Die Ausstellung in Prangins dauert nur noch bis zum 14. Oktober 2018.

Der französische Staatspräsident Emmanuel Macron lobt in einem Brief die Ausstellung im Château de Prangins.

22. APRIL – 14. OKT 18
CHÂTEAU DE PRANGINS
Indiennes: Bedruckte Baumwollstoffe erobern die Welt

LE PRÉSIDENT DE LA RÉPUBLIQUE

Paris, le - 3 AOUT 2018

Madame l'Administratrice,

Vous avez eu la gentillesse de me faire parvenir, à la suite de notre rencontre le 31 mai dernier à l'occasion de la réouverture au public du château de Ferney-Voltaire, le catalogue de l'exposition *Indiennes - Un tissu révolutionne le monde !* présentée actuellement au Musée national suisse – Château de Prangins.

J'ai été particulièrement sensible à votre geste et vous en remercie vivement. Cette superbe exposition met en valeur de remarquables collections de ces cotonnades imprimées appelées « indiennes » qui ont connu une faveur exceptionnelle au XVIIe et XVIIIe siècles. À l'origine d'un important développement économique, notamment en France et en Suisse, elles ont été aussi le vecteur, par les sujets qu'elles représentaient, des idées nouvelles qui annonçaient les mutations de nos sociétés.

En vous renouvelant mes remerciements, je vous prie d'agréer, Madame l'Administratrice, l'expression de mes hommages.

Bien à vous,

Emmanuel MACRON

Madame Catherine VERMEIL
Administratrice
Musée national suisse
Château de Prangins
AVENUE GÉNÉRAL GUIGUER, 3
1197 PRANGINS
SUISSE

Im Naturmuseum Thurgau lernt man die Fauna der Region kennen – kommentiert von Darwin persönlich.

Darwin im Thurgau

Das mit dem Prix Expo ausgezeichnete Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld lädt grosse und kleine Besucher ein, die Tier- und Pflanzenwelt der Region zu entdecken.

Auf seinen Forschungsreisen ist Charles Darwin (1809–1882), der später mit seiner Evolutionstheorie das Feld der Biologie revolutionierte, um die ganze Welt gesegelt. In Frauenfeld dagegen macht er erst jetzt Halt, als Charakter eines Hörspiels im Naturmuseum Thurgau. Dort führt er zusammen mit seinem fiktiven Nachkommen Francis durch die Dauerausstellung, sinniert über die Artenvielfalt, über neue Erkenntnisse und alte Erinnerungen. Aber Charles Darwin ist nicht der einzige internationale Besucher, der sich in der hellen, freundlich und interaktiv gestalteten Ausstellung gut unterhält: Auch die Jurys der «European Museum Academy» und der «International Association for Children in Museums» waren davon angetan und nominierten das Museum 2012 für den Europäischen Museumspreis und 2013 für den «Children Museums Award».

Abfalleimer & Biberbau

Wer den Begriff «Naturmuseum» hört, denkt zuerst vielleicht an uralte, verstaubte Präparate in vollgestopften Glasvitrinen und an düstere Dioramen, bei denen Löwen vor gemalter Kulisse Zebras reissen, und unterdrückt dabei ein leichtes Gähnen. Nicht so, wer zuletzt im Naturmuseum Thurgau war. Der denkt stattdessen an Biberkunst, an gesungene Tierrätsel und an geschäftig wuselnde Ameisenvölker – und an Charles Darwin natürlich. Aber alles der Reihe nach. Zwar verwendet auch das Naturmuseum Thurgau Dioramen und Tierpräparate, aber dass diese hier etwas anders daherkommen als vielleicht erwartet, macht bereits das Erste davon klar: Der Fuchs, der im ersten Stock über den Eingang zur Dauerausstellung wacht, fordert besonders die kleinen Besucher auf, ihn zu streicheln, und erklärt dabei gleich die Museumsetikette.

Ob man nun mit Darwin im Ohr unterwegs ist, sich für den musikalischen Rätselrundgang von Liedermacher Marcel Haag entscheidet oder auf einen Audio-Guide verzichtet, man bleibt unweigerlich interessiert schon vor den ersten Dioramen stehen. Denn neben den vielleicht zu erwartenden Szenen, die das Leben in Wald, Feld und Wiese zeigen, werden auch Lebensräume wie Stadt und Dorf thematisiert.

Der denkt stattdessen an Biberkunst, an gesungene Tierrätsel und an geschäftig wuselnde Ameisenvölker.

So findet man sich vor einem prall gefüllten Abfalleimer wieder, aus dem Spatzen Essensreste picken, oder schaut in einen Estrich hinein, der nicht nur Fledermäuse beherbergt. Eindrück-

Das Museum ist im 1771 gebauten Luzernerhaus beheimatet.

Nicht nur ein Biberbau, sondern auch «Biberkunst» wartet auf neugierige Besucher.

Ungewöhnliche Dioramen in der Ausstellung zeigen: Nicht nur Wald und Wiese dienen als Lebensräume.

lich ist auch der lebensgrosse Biberbau im zweiten Stock oder der vom Nager geschickt bearbeitete Baumstamm, der genauso gut in einen Skulpturenpark passen würde.

Damit jüngere – genauso wie erwachsene – Museumsbesucher die gezeigten Zusammenhänge

Wer seine Kraft messen will, versucht die Beisskraft des Bibers mittels Zange zu erzeugen,…

auch wörtlich «begreifen» können, finden sich überall Stationen zum Hand-Anlegen und Mitmachen: Wer seine Kraft messen will, versucht die Beisskraft des Bibers mittels Zange zu erzeugen, wer gerne Knöpfe drückt, drückt sich durch die Warnlaute verschiedener Tierarten – von der Elster bis zum Menschen, oder genauer gesagt, bis zu Herrn Harzenmoser.

Drei in einem

Angesiedelt ist das Naturmuseum Thurgau im 1771 erbauten Luzernerhaus. Den schönen Barockbau übernahm der Kanton 1958 von der Museumsgesellschaft Thurgau, zusammen mit der Sammlung, welche 1859 von der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft gegründet wurde und den Grundstein für das heutige Museum bildete. Aber nicht nur in der Sammlung, die heute rund 130'000 Objekte zählt, lebt die Naturforschende Gesellschaft weiter, auch im Auftrag des Museums, der neben Vermitteln, Sammeln und Bewahren auch die Forschung umfasst.

Neben der Dauerausstellung über die Fauna und Flora der Region und Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen gehört auch ein archäobotanischer Museumsgarten zur Frauenfelder Institution. Darin gedeihen auf ca. 300 Quadratmetern alte Nutzpflanzen und Wildformen moderner Kulturpflanzen. So schlägt der Garten auch eine Brücke zum Schwestermuseum, dem Museum für Archäologie Thurgau, das im gleichen Gebäude beheimatet ist. Eine museale «Wohngemeinschaft», die passt, schliesslich haben sich Mensch und Natur seit jeher gegenseitig beeinflusst.

NATURMUSEUM THURGAU, FRAUENFELD

Das Naturmuseum Thurgau stellt die Natur der Region in den Mittelpunkt. Die Dauerausstellung präsentiert über 1500 Pflanzen- und Tierpräparate und lädt ein zum Stöbern und Entdecken. Jährlich werden Sonderausstellungen gezeigt und rund 40 Veranstaltungen angeboten. Der Eintritt ins Museum ist frei.
www.naturmuseum.tg.ch

Säugetieratlas: mach mit!

Das Projekt «Säugetieratlas der Schweiz» braucht die Hilfe aufmerksamer Beobachter für eine überarbeitete Neuausgabe. Deshalb: Mitmachen und Wildtiersichtungen vom Igel über die Spitzmaus bis zum Hermelin melden: **www.säugetieratlas.wildenachbarn.ch**

Augmented Reality

Mit der neuen App SQWISS kann man nicht nur gamen, sondern auch etwas über die Kultur und Geschichte der Schweiz lernen. Murmeltiere führen an rund 600 kulturellen Hotspots in der Zentralschweiz und in Zürich mittels Augmented Reality durchs Spiel. Auch beim Landesmuseum Zürich. **sqwiss.ch**

68 in Baden

Das Historische Museum Baden wirft in der Sonderausstellung «Love, Peace und Frauenstimmrecht» vom 28. September 2018 bis 17. März 2019 einen Blick auf die Zusammenhänge zwischen der Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz 1971 und der 68er-Bewegung. Zeitzeuginnen und -zeugen kommen zu Wort; Fotografien und Exponate spüren dem damaligen Zeitgeist und den gesellschaftlichen Entwicklungen nach.
www.museum.baden.ch

orellfüssli.ch

Wir lieben Bücher bis zum Mond und wieder zurück

Lesespass von Romantik bis Science Fiction. Lassen Sie sich kompetent beraten und überzeugen Sie sich von unserem exzellenten Buchsortiment und originellen Geschenkartikeln. Wir freuen uns auf Sie!

32x Persönlich · e Book Mobile · 24h Online

mein Buch orell füssli

Geschichte zum Anfassen

Das Geschichtslabor schlägt eine Brücke zwischen historischen Objekten und persönlichen Erinnerungen.

Woher kommen meine Eltern? In was für einer Gesellschaft leben wir? Im Workshop «Geschichtslabor» gehen Schülerinnen und Schüler der Vergangenheit nach und machen sich auf die Suche nach ihrer eigenen Identität.

Seit einem Jahr führt das Landesmuseum Zürich in Partnerschaft mit der Bank Vontobel den Workshop «Geschichtslabor» durch. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II tauchen während gut drei Stunden in die Vergangenheit ein und ergründen dabei ihre eigene Identität. Die Kombination von historischen Objekten mit persönlichen Erinnerungen hilft, Geschichte aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. «Wir leben in einer immer komplexeren Welt», sagt Stefanie Bittmann, Leiterin Bildung & Vermittlung im Landesmuseum. Um diese verstehen und ordnen zu können, brauche es viele Informationen. Auch aus der Vergangenheit.

Das Geschichtslabor ermöglicht es den Jugendlichen, ihre Geschichte eigenständig zu erforschen. Wenn sich historische Fotografien aus dem Archiv mit mitgebrachten Bildern aus dem Familienalbum vermischen, oder ein Museumsobjekt plötzlich an den alten Velodynamo des Grossvaters erinnert, wird Geschichte lebendig und greifbar. Greifbar werden im Geschichtslabor auch die zu erforschenden Exponate. Im Workshop können die Preziosen – natürlich mit Handschuhen und unter kundiger Anleitung – angefasst werden. Das weckt Emotionen und lädt zu einer lebendigen Zeitreise ein. Abgeschlossen wird das Labor mit der Erstellung einer eigenen visuellen Biografie in einem digitalen Tool. Damit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre ganz persönliche Geschichte schreiben.

www.geschichtslabor.ch

Stadt Zürich Kultur

TONHALLE ORCHESTER ZÜRICH GÖNNER

MERBAGRETAIL.CH MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG

CREDIT SUISSE

tonhalle-orchester.ch/wahlabo

Was mag das sein?

— Rätsel —

Tipp:
Keine Ente: Der Schlüssel zu diesem Rätsel liegt in der Bronzezeit.

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag?
Schreiben Sie die Antwort bis am 1. Dezember 2018 an:
magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft der Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM). Mit der GLM-Karte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven GLM-Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung erscheint im nächsten Magazin, im Januar 2019.

Ach so!

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

Was hat ein Rasierapparat mit Plattenspielern gemeinsam? Das mag man sich fragen, wenn man auf dem beigen, vermutlich in den 1950ern gefertigten Rasierapparat das Label «Thorens» entdeckt. Denn für Plattenspieler ist die von Hermann Thorens 1883 gegründete Firma bekannt. Das ursprünglich in St. Croix ansässige Familienunternehmen baute zuerst vor allem Spieldosen, begann aber Anfang des 20. Jahrhunderts mit der Produktion von Phonographen und, kurz darauf, Grammophonen und Plattenspielern. Auch andere Geräte aus dem Audio- und Unterhaltungswesen kamen dazu, wie Radios oder Verstärkeranlagen für Kinos. Zeitungsinserate und -notizen aus den 1940ern zeigen, dass das Unternehmen seine Produkte international vertrieb und dass nicht alle den gängigen Vorstellungen entsprachen: da gab es zum Beispiel das «Cameraphono Excelda», ein tragbares Grammophon, das aussah wie eine Kamera, oder mit Musikdosen bestückte Toilettenpapierhalter, die spielten, wenn man das Papier abrollte. Bedenkt man, dass viele dieser Apparaturen zu Beginn mit Federn und Aufziehmechanismen liefen, dann passt der Rasierapparat «Riviera» wieder ins Bild.

Der ergonomische Rasierer mit seinem Aufziehmechanismus und dem runden Scherkopf kam mit passendem Etui und enthob seinen Besitzer der Suche nach einer Steckdose und nach Wasser. Denn die Gebrauchsanleitung sagt klar, dass er für die Trockenrasur konzipiert ist.

In guter Gesellschaft

Prominente Persönlichkeiten, die in jüngster Zeit das Schweizerische Nationalmuseum besucht haben.

Magdalena Herrera, Fotochefin von GEO France, bei der Eröffnung der beiden grossen Fotoausstellungen im Juni im Landesmuseum.

Illustratorin und Autorin Claudia de Weck an der Vernissage der Ausstellung «Joggeli, Pitschi, Globi… Beliebte Schweizer Bilderbücher».

Stephan Eicher verzauberte im Frühsommer das Publikum im Innenhof des Landesmuseums.

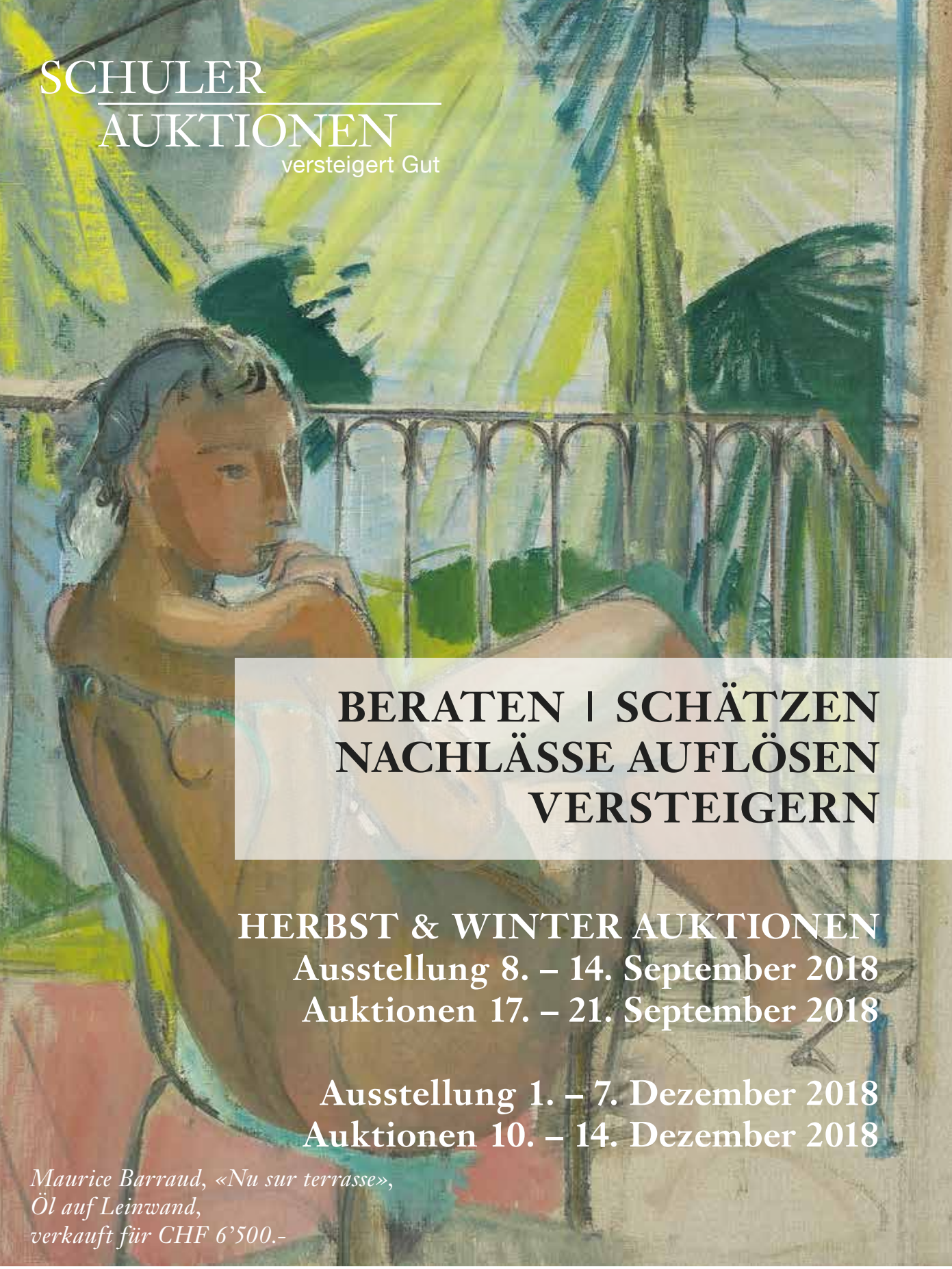
Der Diplomat und Politiker Tim Guldimann ist neuer Präsident des Museumsrats des Schweizerischen Nationalmuseums.

Die deutsche Band Kraftwerk elektrisierte den Innenhof des Landesmuseum im Juni mit ihrem Auftritt am Festival «Unique Moments».

Der indische Botschafter Sibi George besuchte im April die Vernissage der Indiennes-Ausstellung im Château de Prangins. Links, Direktorin Helen Bieri Thomson.

Am Fokustag «Auf der Suche nach dem Stil – damals und heute» stellten sich junge Gestalterinnen und Gestalter Fragen nach Stilbewegungen und deren Inspiration.

SCHULER
AUKTIONEN
versteigert Gut



BERATEN | SCHÄTZEN
NACHLÄSSE AUFLÖSEN
VERSTEIGERN

HERBST & WINTER AUKTIONEN

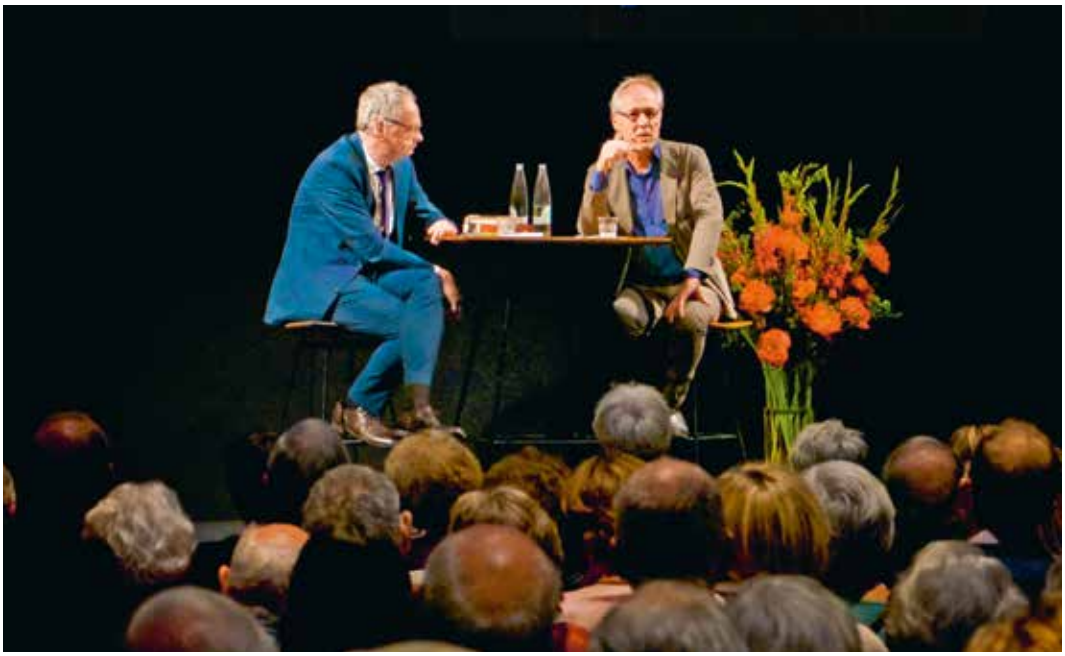
Ausstellung 8. – 14. September 2018
Auktionen 17. – 21. September 2018

Ausstellung 1. – 7. Dezember 2018
Auktionen 10. – 14. Dezember 2018

Maurice Barraud, «Nu sur terrasse»,
Öl auf Leinwand,
verkauft für CHF 6'500.-

www.schulerauktionen.ch | Seestrasse 341 | CH-8038 Zürich | 043 399 70 10

Gegenwartsfragen durch die Linse der Geschichte



An der Dienstags-Reihe trifft Wissenschaft auf Zeitgeist. Fragen aus dem Publikum sind erwünscht.

An der Dienstags-Reihe im Landesmuseum Zürich wird jeweils über Geschichte diskutiert. Die Themen sind vielfältig, die Gesprächspartner international. In den nächsten Monaten stehen sehr interessante Debatten an.

Am 2. Oktober beschäftigen sich Ueli Mäder, Professor für Soziologie, und Bundesrichter Niklaus Oberholzer mit der Frage, was aus dem Aufbruch von 1968 geworden ist. Moderiert wird die Veranstaltung von Hannes Nussbaumer vom Tages-Anzeiger.

Im November hält die Romandie Einzug ins Auditorium des Landesmuseums. Jacques Dubochet philosophiert mit Céline Zünd von der Lausanner Zeitung Le Temps über die Effekte, welche die Wissenschaft auf die Gesellschaft hat. Dubochet ist Professor für Biophysik an der Universität Lausanne und hat 2017 den Nobelpreis erhalten. Es gelang dem Westschweizer, Biomoleküle einzufrieren und so die Analyse der winzigen Teilchen massgeblich zu erleichtern. Wer einen trockenen Wissenschaftler erwartet, wird erfreut feststellen, dass Jacques Dubochet trotz akademischer Akribie seinen Humor nicht verloren hat und durchaus auch in anderen Themenfeldern bewandert ist. Die Veranstaltung wird in Französisch durchgeführt.

Am 4. Dezember ist Historikerin Ute Frevert zu Gast. Die Deutsche ist Geschichtsprofessorin und leitet den Forschungsbereich «Geschichte der Gefühle» am Max-Planck-Institut in Berlin. Frevert diskutiert an diesem Abend gemeinsam mit Peer Teuwsen von NZZ Geschichte über die öffentliche Demütigung in der modernen Gesellschaft. Was früher vor allem vom Staat vollzogen wurde, wird nun von der Gesellschaft selbst übernommen: Sie beschämt einzelne ihrer Mitglieder und wirft damit moralische Fragen auf.

02. OKT
06. NOV
04. DEZ

DIENSTAGS-REIHE
Auditorium des Landesmuseums
Türöffnung: 18.00 Uhr
Beginn: 18.30 Uhr
An der Dienstags-Reihe werden aktuelle historische und wissenschaftliche Themen diskutiert.

AU CAFÉ

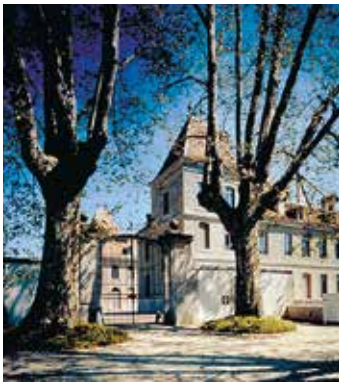
UNE SOIF DE SOCIÉTÉ
TREFFPUNKT WIRTSHAUS

09.11.2018 – 17.03.2019

MUSEE D'ART
ET D'HISTOIRE
FRIBOURG

ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Tag der Schlösser



Zum dritten Mal findet am 7. Oktober der Schweizer Schlössertag statt. Mit von der Partie ist auch das Château de Prangins, der Westschweizer Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums.

Die Schweiz ist ein Land der Schlösser. Viele der historischen Bauten sind prächtig in Schuss und einen Ausflug wert. Am Schlössertag präsentieren sich die architektonischen Zeugen der Vergangenheit im besten Licht. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein vielfältiges Programm mit Entdeckungsreisen, speziellen Führungen und kulinarischen Leckerbissen.

Wer Natur und Kultur verbinden will, ist in Prangins goldrichtig. Hier liegt der grösste historische Gemüsegarten der Schweiz. Ein Rundgang ist Pflicht!

07. OKT

SCHLÖSSERTAG
Château de Prangins
10.00–18.00
Entdecken Sie das idyllische Château de Prangins und seine Geschichten. Es wartet ein reichhaltiges Programm auf die Besucher.

Antiautoritäre Erziehung

Die 68er-Generation war nicht nur in Musik, Politik und Kultur aktiv. Ein grosses Thema war auch die Schule. Die antiautoritäre Erziehung wurde in diesen Jahren eingeführt und erhitzt die Gemüter bis heute. An der Fokusveranstaltung «Antiautoritäre Erziehung: blinder Fleck oder Orientierungsanker?» diskutieren verschiedene Experten über diese kontroverse Thematik. Aufgelockert wird die Debatte von einer Tanzperformance und einem Film mit Kurzinterviews zu antiautoritären Erziehungsfragen. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Zürich durchgeführt und dauert rund zwei Stunden.

29. NOV

FOKUSVERANSTALTUNG
Landesmuseum Zürich, ab 18.00
Antiautoritäre Erziehung, Fluch oder Segen? Ein Abend mit Debatte, Performance und Filmvorführung.

Eine Nacht in Schwyz

Wenn die Tage kürzer werden, braucht der Mensch Lichtquellen, um seine Seele zu erwärmen. Das haben die Menschen in Schwyz schon lange begriffen und die Einkaufsnacht im Lichtermeer ins Leben gerufen. Am 7. Dezember verwandelt sich Schwyz in einen leuchtenden Ort. Unzählige Kerzen und Lichter erhellen die Gassen und die Luft riecht nach Marroni und Glühwein. Die Geschäfte sind bis 23 Uhr geöffnet, der Samichlaus ist unterwegs und eine Brassband sorgt für musikalische Stimmung.

Mit dabei ist auch das Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Ab 18 Uhr ist der Eintritt ins Museum gratis, dazu gibt es einen wärmenden Punsch, süsses Gebäck und natürlich interessante historische Ausstellungen. Der Winter kann kommen!

07. DEZ

EINKAUFSNACHT
Forum Schweizer Geschichte Schwyz
18.00–23.00
Der Eintritt ins Museum ist kostenlos. Dazu gibt es Punsch und süsses Weihnachtsgebäck.

Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2, 8001 Zürich
Öffnungszeiten Di–So 10.00–17.00 / Do 10.00–19.00 **Tickets** CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

AUSSTELLUNGEN

DAUERAUSSTELLUNGEN

Geschichte Schweiz
Vom Ursprung bis zur Gegenwart:
Politik, Migration, Ökonomie

Archäologie Schweiz
Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte von 100'000 v. Chr. bis 800 n. Chr.

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Walter Mittelholzer 1894–1937 *bis 07. Okt 18*
Pilot | Fotograf | Unternehmer

Joggeli, Pitschi, Globi … *bis 14. Okt 18*
Beliebte Schweizer Bilderbücher

Imagine 68 *bis 20. Jan 19*
Das Spektakel der Revolution

Landesstreik 1918 *03. Nov 18 bis 20. Jan 19*

Weihnachten und Krippen *23. Nov 18 bis 06. Jan 19*

SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER WWW.LANDESMUSEUM.CH

04. OKT

LAKRITZ
19.00–23.00
Jeden ersten Donnerstag im Monat ist das Museum bis 23 Uhr geöffnet und bietet Nachtschwärmern ein breites Angebot. Mit Musik, Führungen, Drinks und vielem mehr.

06. OKT

FÜHRUNG: IMAGINE 68. DAS SPEKTAKEL DER REVOLUTION
13.30–14.30
Öffentliche Führung, jeden Samstag während der Ausstellungsdauer.

Visite guidée en français :
mercredi, 31.10.18, 18.00–19.00 :
«Imagine 68 – Le spectacle de la révolution »

11. OKT

EXPERTENFÜHRUNG: IMAGINE 68. DAS SPEKTAKEL DER REVOLUTION
18.00–19.00
Transatlantik: Der Mythos der politischen Kunst. Mit Prof. Dr. Philipp Ursprung, Professor für Kunst- und Architekturgeschichte, ETH Zürich.

14. OKT
20. JAN 19

FAMILIENFÜHRUNG: IMAGINE 68. DAS SPEKTAKEL DER REVOLUTION
15.15–16.15
Der Traum von einer besseren Welt. Auf gemeinsamer Spurensuche in der Ausstellung.

18. OKT

EXPERTENFÜHRUNG: IMAGINE 68. DAS SPEKTAKEL DER REVOLUTION
18.00–19.00
Dieter Meier – ein Zufall. Mit Dieter Meier, Musiker und Konzeptkünstler.

25. OKT
08. 29. NOV
13. DEZ

KURATOREN-FÜHRUNG «BLICK HINTER DIE KULISSEN»

18.00–19.00

Einbau der Historischen Zimmer: ein Rundgangdurch die Baustelle ermöglicht einen Einblick in die spannenden Konservierungs- und Wiedereinbauarbeiten im Museum.

08. 22. 29. NOV
13. DEZ
03. 17. JAN 19

EXPERTENFÜHRUNG: LANDESSTREIK 1918

18.00–19.00

Durch die Ausstellung «Landesstreik» mit ausgewählten Gästen.

Visite guidée en français :
mercredi, 16. 01 .19, 18.00 – 19.00 :
« Grève générale de 1918 »

24. NOV
–
06. JAN 19

BASTELN FÜR KINDER IN DER WEIHNACHTSZEIT

«Weihnachten und Krippen».
Ab 5 Jahren, kostenlos, Mi, Sa, So, auf Anmeldung.

29. NOV
10. JAN 19

SENIORENFÜHRUNG: LANDESSTREIK 1918

14.00–15.00

Rundgang durch die Ausstellung.

05. 07. 12. 14. 21. DEZ

FÜHRUNG: NACHTS ALLEINE IM MUSEUM

18.30–19.30

Mit der Taschenlampe unterwegs in der Ausstellung. Für Erwachsene und Kinder ab 12 Jahren.

Visite guidée en français pour familles :
mercredi, 12. 12. 18, 17.00 – 18.00 :
A la lueur de nos lampions, partons à la recherche des tableaux qui nous relatent l'histoire de Noël.

13. DEZ

EXPERTENFÜHRUNG: IMAGINE 68. DAS SPEKTAKEL DER REVOLUTION

18.00–19.00

«Zwischen Nouvelle Vague und Underground. Aufbrüche im Kino: Zürich – Paris – New York». Mit Matthias «This» Brunner, Filmexperte, Kurator und Künstler.

19. DEZ

FÜHRUNG: WEIHNACHTEN UND KRIPPEN

18.00–19.00

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

24. DEZ
–
02. JAN 19

WINTERSPECIAL

11.00–12.00, 14.00–15.00

Während der Weihnachtszeit finden täglich öffentliche Führungen sowie Familienführungen statt.

A*

1.9.2018 – 2.1.2019
Surrealismus Schweiz

***Aargauer Kunsthaus**
Aargauerplatz CH–5001 Aarau
Di–So 10–17 Uhr Do 10–20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

Jean Viollier, *L'épouvantail charmeur III*, 1928
© 2018, ProLitteris, Zurich. Foto: Patrick Goetelen, Genf

125 Jahre
Museum der
Kulturen Basel

14. September
2018
– 6. Januar
2019

dir was
Wünsch
ZUM 125. GEBURTSTAG

mkb.ch 125 OBJEKTE

ATELIER RIGHINI | FRIES

LUNGOMARE

Die Frankreich- und
Italienimpressionen der Hanny Fries

20. Oktober bis 22. Dezember 2018
Do 17–20 Uhr | Sa 10–17 Uhr | Eintritt frei

Neue Publikation:
«Sigismund Righini, Willy Fries, Hanny Fries.
Eine Künstlerdynastie in Zürich 1870 – 2009»
Scheidegger & Spiess 2018

Atelier Righini Fries, Klosbachstrasse 150, 8032 Zürich
Weitere Informationen unter: www.righini-fries.ch

Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins
Ouvert du Ma–Di 10.00–17.00 **Prix d'entrée** CHF 10 / 8, Entrée gratuite jusqu'à 16 ans

EXPOSITIONS

EXPOSITIONS PERMANENTES

Noblesse oblige !
La vie de château au XVIII[e] siècle

La Suisse en mouvement
La vie en Suisse de 1750 à 1920

Panorama de l'histoire suisse
Des Helvètes à nos jours

Promenade des Lumières
Plusieurs stations réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières – *Entrée libre*

Le jardin dévoilé
Découverte des légumes oubliés dans le plus grand potager à l'ancienne de Suisse – *Entrée libre*

EXPOSITIONS TEMPORAIRES

Indiennes *jusqu'au 14 Oct 18*
Un tissu révolutionne le monde !

World Press Photo Exhibition 2018 *09 Nov 18 – 09 Déc 18*

Swiss Press Photo 18 *09 Nov 18 – 24. Fév 19*

SÉLECTION

PROGRAMME COMPLET SUR WWW.CHATEAUDEPRANGINS.CH

29 SEP

FLEURS DE FEU
18.00–00.00
Par Muma, artiste-plasticien.
Pour célébrer les 20 ans du musée, 50'000 bougies illumineront le jardin potager et le parc du château.
Gratuit

30 SEP

DÉJEUNER SUR L'HERBE
10.00–18.00
Activités et ateliers sur le thème du voyage dans le temps de 1701 à 1920. Visite guidée de l'exposition temporaire. Défilé en costumes historiques. Marché gourmand.
Gratuit

07 OCT

JOURNÉE DES CHÂTEAUX SUISSES
10.00–18.00
Différentes visites guidées en français et allemand. Atelier pour les familles.
Gratuit

16 23 OCT

ATELIERS DE VACANCES
14.00–16.00
Pour les enfants de 7 à 12 ans.
Inscription préalable au 022 994 88 90.
CHF 10.– (goûter compris)

08 NOV

VERNISSAGE: SWISS PRESS PHOTO & WORLD PRESS PHOTO EXHIBITION
18.30
Deux prestigieuses expositions de photographies de presse – l'une nationale, l'autre internationale.
Entrée libre

18 NOV 09 DÉC 13 JAN 19

VISITES GUIDÉES: SWISS PRESS PHOTO 18
15.00
Swiss Press Photo réunit les meilleures photos de presse suisses. La sélection résume de façon saisissante les thèmes d'actualité de l'année précédente.
Inclus dans le prix d'entrée

2018/19 Schauspielhaus Zürich

Hamlet
von William Shakespeare
Regie Barbara Frey
Premiere am 13. September 2018

Lenz
nach der Erzählung von Georg Büchner
Regie Werner Düggelin
Premiere am 15. September 2018

Wahlverwandtschaften
nach dem Roman von
Johann Wolfgang von Goethe
Regie Felicitas Brucker
Premiere am 29. September 2018

Endstation Sehnsucht
von Tennessee Williams
Regie Bastian Kraft
Premiere am 20. Oktober 2018

Eine Version der Geschichte
von Simone Kucher
Regie Marco Milling
Uraufführung am Deutschen
Theater Berlin am 22. Juni 2018
Zürcher Premiere am 4. Oktober 2018

Der satanarchäo-lügenialkohöllische Wunschpunsch
von Michael Ende, Regie Christina Rast
Premiere am 10. November 2018

Nora oder Ein Puppenhaus
von Henrik Ibsen, Regie Timofej Kuljabin
Premiere am 16. November 2018

44 Harmonies from Apartment House 1776
von Christoph Marthaler und Ensemble
Regie Christoph Marthaler
Premiere am 6. Dezember 2018

Ich weiss nicht, was ein Ort ist, ich kenne nur seinen Preis (Manzini-Studien)
von René Pollesch, Regie René Pollesch
Uraufführung am 14. Dezember 2018

Casa 18
Regie Enrico Beeler
1. bis 24. Dezember 2018

Frankenstein oder Der moderne Prometheus
nach dem Roman von Mary Shelley
Regie Stefan Pucher
Premiere am 10. Januar 2019

Man bittet um schonendes Anhalten
Eine musiktheatralische
Zusammenkunft von Ruedi Häusermann
Regie Ruedi Häusermann
Uraufführung im Januar 2019

Versetzung
von Thomas Melle
Regie Clara Isabelle Dobbertin
Premiere im Januar 2019

Apropos…
Junges Literaturlabor (JULL)
trifft Junges Schauspielhaus

Teil 1 Tanzhaus Zürich
Choreografie Buz
Premiere im Januar 2019

Teil 2 Schiffbau/Matchbox
Regie Enrico Beeler
Premiere im Februar 2019

Teil 3 Externer Spielort
Regie Daniel Kuschewski
Premiere im Mai 2019

Totart Tatort
von Herbert Fritsch
Regie Herbert Fritsch
Uraufführung im Februar 2019

Die zweite Frau
von Nino Haratischwili
Regie Maximilian Enderle
Schweizer Erstaufführung
im März 2019

Justiz
nach dem Roman
von Friedrich Dürrenmatt
Regie Frank Castorf
Premiere im April 2019

Die Verlobung in St. Domingo
von Necati Öziri gegen
Heinrich von Kleist
Koproduktion mit dem Maxim Gorki
Theater Berlin
Regie Sebastian Nübling
Uraufführung im April 2019

Die grosse Gereiztheit
Ein Projekt im Schiffbau
nach Motiven des Romans
„Der Zauberberg“ von Thomas Mann
Regie Karin Henkel
Premiere im Mai 2019

Die Toten
nach der Erzählung von James Joyce
Regie Barbara Frey
Premiere im Mai 2019

Der Reisende
nach dem Roman von
Ulrich Alexander Boschwitz
Regie Manon Pfrunder
Uraufführung im Mai 2019

schauspielhaus.ch

Stadt Zürich Kultur · Swiss Re · MIGROS kulturprozent · Zürcher Kantonalbank

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz
Öffnungszeiten Di–So 10.00–17.00 **Tickets** CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

AUSSTELLUNGEN

DAUERAUSSTELLUNG

Entstehung Schweiz
Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Heilige – Retter in der Not *03. Nov bis 10. März 19*

SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER WWW.FORUMSCHWYZ.CH

07. OKT

FÜHRUNG: IM HISTORISCHEN KOSTÜM

14.00–15.00
Äbtissin Mechthild erzählt Geschichten und Anekdoten aus ihrem Leben im Kloster.

03. NOV

VERNISSAGE: HEILIGE – RETTER IN DER NOT

10.30

11. NOV

INTERRELIGIÖSE GESPRÄCHE: HEILIGE IN DEN WELTRELIGIONEN

14.00–15.30
Im Rahmen der Woche der Religionen. Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Integration im Kanton Schwyz, kom-in.

18. NOV
16. DEZ

OFFENES KINDERATELIER: MEIN KLEINER BEGLEITER

14.00–16.00
Schutzengel erstellen als Begleiter.

21. NOV
19. DEZ

SENIORENFÜHRUNG: HEILIGE – RETTER IN DER NOT

14.00–15.00
Eine Stunde mit alten Bekannten. Rundgang ohne Eile und Hektik.

25. NOV
13. JAN 19

KONZERT: HEILIGE GESCHICHTEN MIT RÄMSCHFÄDRA

14.00 / 15.00
Die witzigen, aber auch poetischen Arrangements des Schweizer Quartetts sind, verbunden mit bekannten Geschichten, ein Erlebnis für die ganze Familie.

02. DEZ

FÜHRUNG: IM HISTORISCHEN KOSTÜM

14.00–15.00
Ritter Arnulf von Hohenklingen erzählt aus seinem Leben.

09. DEZ

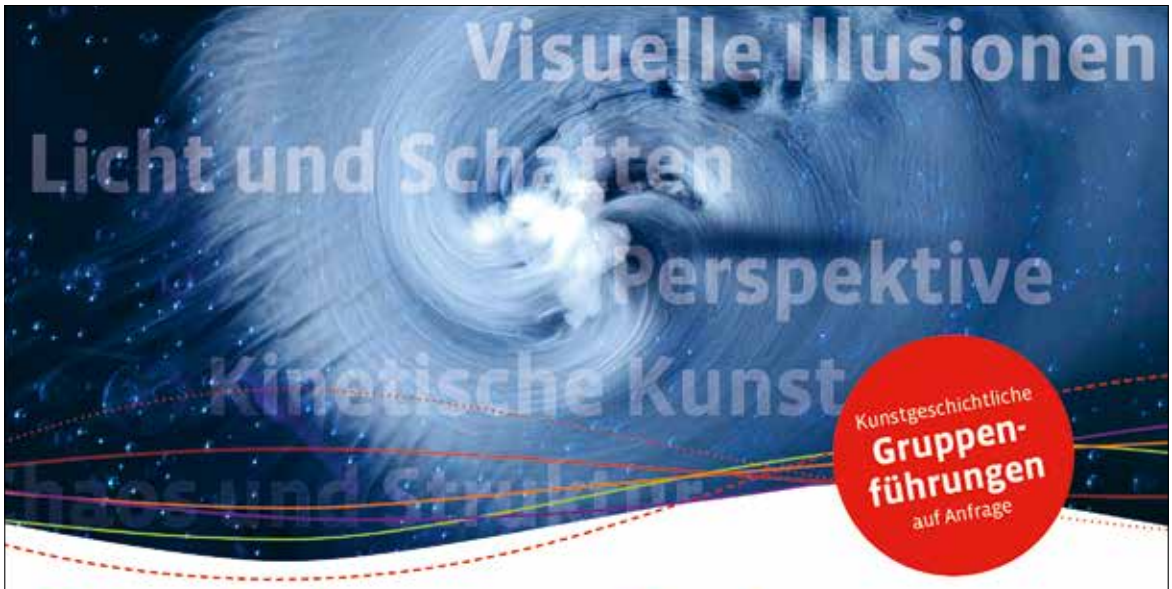
FÜHRUNG: HEILIGE – RETTER IN DER NOT

14.00–15.00
«Heilige Zeiten – heilige Menschen». Mit Reto Müller, ehemaliger Pfarrer von Schwyz.

27. JAN 19

FÜHRUNG: HEILIGE – RETTER IN DER NOT

14.00–15.00
Auf dem Weg zur Ausstellung. Mit Rebecca Sanders, Ausstellungskuratorin.



Wunderkammer Technorama

Eine unerwartete Begegnung von Kunst und Naturwissenschaften.

www.technorama.ch/wunderkammer

swiss science center
TECHNORAMA

VHS ZH. CH
VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH
Kurse ▪ Exkursionen

Das Kloster Einsiedeln:
Schwarze Madonna, Gnadenkapelle, Wallfahrt
Mo 19.11. – 26.11., 2x, 19:30, Uni Zürich-Zentrum
Kloster-Führung: Fr 30.11., 15:00 – 18:00

Die dunkle Seite der Reformation
Do 29.11. – 6.12., 2x, 19:30, Uni Zürich-Zentrum
Führung: «Schatten der Reformation»
Do 13.12., 17:45 – 19:15, Stadthaus Zürich

Jüdisches Baden
Do 15.11., 19:30, Uni Zürich-Zentrum
Exkursion: Fr 16.11., 13:30 – 19:00

Programm, Anmeldung
044 205 84 84 ▪ www.vhszh.ch

Stadthaus Zürich
Ausstellung

Schatten der Reformation
Befreiung und Verfolgung

21. September 2018
bis 2. März 2019

ZH–REFORMATION.CH

Stadthaus Zürich
Stadthausquai 17 8001 Zürich
Mo bis Fr 8–18 Uhr Sa 8–12 Uhr
Sonntag sowie Feiertage geschlossen
Eintritt frei
www.stadt-zuerich.ch/ausstellung

Stadt Zürich
Kultur

Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis
Führungen jeweils um 18.30–19.50 **Tickets** CHF 10 **Anmeldung** bis um 12.00
am Tag der Führung auf 044 762 13 13 oder fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch

FÜHRUNGEN

17. OKT

SPRUNG IN DER SCHÜSSEL?

Die Keramiksammlung des Schweizerischen Nationalmuseums. Mit U. Rothenhäusler, Konservatorin-Restauratorin Glas/Keramik, & C. Hörack, Kurator Edelmetall/Keramik Neuzeit.

21. NOV

KRÄTZENSALBE, KLISTIERSPRITZE UND KROKODIL

Kuriositäten aus der Apotheke des Landesmuseums und ihre Konservierung. Mit I. Keller, Konservatorin-Restauratorin anorganische Objekte.

19. DEZ

GESCHICHTEN ZUR WEIHNACHTSZEIT

Heiligenfiguren im Depot erzählen ihre Legenden. Mit A. Zeier, Kunsthistorikerin/Leiterin Leihwesen.

16. JAN

PFAHLSCHUHE UND SANDALEN

Steinzeitliche Feuchtbodenfunde und ihre Konservierung. Mit A. Dittus, Konservator-Restaurator Archäologie.

Impressum

Herausgeberin Schweizerisches Nationalmuseum SNM, Museumstrasse 2, Postfach, 8021 Zürich, Schweiz, +41 44 218 65 11, magazin@nationalmuseum.ch, www.nationalmuseum.ch **Chefredaktion** Andrej Abplanalp **Projektleitung** Claudia Walder **Redaktion** Helen Bieri Thomson, Alexander Rechsteiner, Claudia Walder, Anick Goumaz **Korrektorat** text-it GmbH **Konzept & Realisation** Passaport AG **Art Direction** Passaport AG, Sarina Strebel **Inserate** Mario Cecchin, MC Marketing GmbH, +41 56 225 95 95, cecchin@mcmarketing.ch **Druck** Galledia AG, Flawil

Bildnachweis Cover © Schweizerisches Sozialarchiv; S. 3 © SNM / Danilo Rüttimann; S. 4 & 5 © SNM, © Schloss La Sarraz, © SNM, © SNM; S. 6 & 7 © Swiss Federal Archives / Wikimedia Commons; S. 9 © Emil Sonderegger, 1868–1934 (Schweizer Armee) / Wikimedia Commons; S. 10 & 11 © SNM, © Yale University Art Gallery, Gift of Colossal Keepsake Corporation Copyright 1969 Claes Oldenburg, © Museum Tinguely, Basel; S. 12 & 13 © Keystone / Str, © Alamy Stock Photo, Passaport AG; S. 14 & 15 © Samuel Jordi; S. 17 © Huggler Bildhauerei AG; S. 18 & 19 © Keystone / Urs Flueeler; S. 20 & 21 © alle SNM; S. 22 beide © SNM; S. 24 © Keystone / Philippe Wojazer; S. 25 © SNM; S. 26 & 27 © Eliane Huber, © Helmut Scham; S. 28 beide © Daniel Steiner; S. 29 © Stadtgeschichte Baden; S. 31 © SNM / Danilo Rüttimann; S. 33 © SNM / Donat Stuppan; S. 34 & 35 © SNM / Mariano Collidoro, © Tabea Hüberli, © SNM / Danilo Rüttimann, © Michael Sieber via Wikimedia Commons, © Tabea Hüberli, © SNM, © SNM / Danilo Rüttimann, S. 37 © SNM / Danilo Rüttimann; S. 39 © Brunnen Schwyz Marketing AG, © Schweizerisches Sozialarchiv, © SNM; S. 40 © Archiv Dieter Meier; S. 41 alle © SNM; S. 43 © Guillaume Perret, Lundi13, HNE Magazine; S. 45 © SNM; S. 47 © SNM / Donat Stuppan; S. 48 & 49 © Alex Wydler; S. 50 © Keystone / Elisabeth Real

ISSN 2504-1185

Kostenlos abonnieren unter – **magazin@nationalmuseum.ch**

Kunterbunte Revolution

Schöne Sachen findet man im Landesmuseum Zürich nicht nur in den Ausstellungen, sondern auch in der Boutique – und vielleicht bald schon bei sich zuhause.

Publikation: 30 Jahre Reitschule Bern
Abteilung Zukunft, kartonierter Einband, 64 Seiten / CHF 37.50

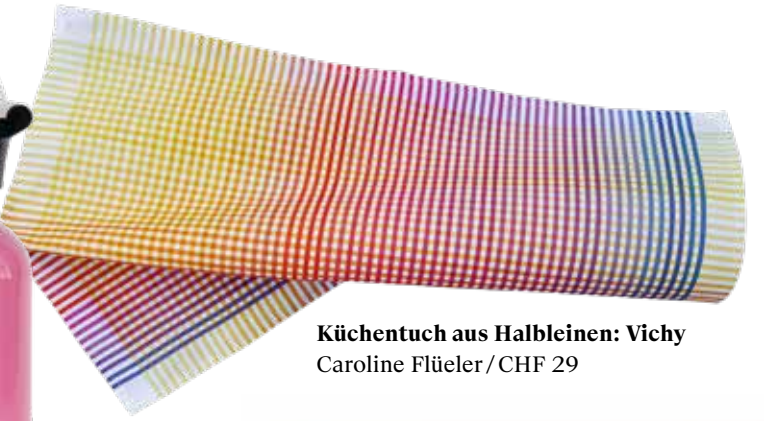
Garderobe: hang it all
vitra, Charles & Ray Eames, 1953 / CHF 305

Anhänger: Anjuli
Real Time Collection / CHF 39

Letter Writing Set: 1960s
Pepin / CHF 30.50

Eintauchen: Lavender Bath Oil und Blütenblätter: Beauty Oil
Robert & Josiane
je 100 ml /
CHF 29.90 (Bath Oil),
CHF 36.90 (Beauty Oil)

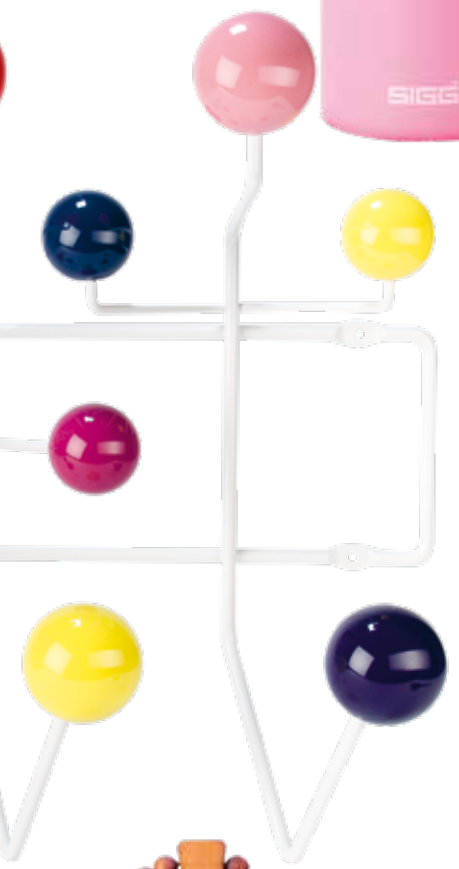
Trinkflasche: Sigg
KBT Icecream
0,4 Liter /
CHF 18



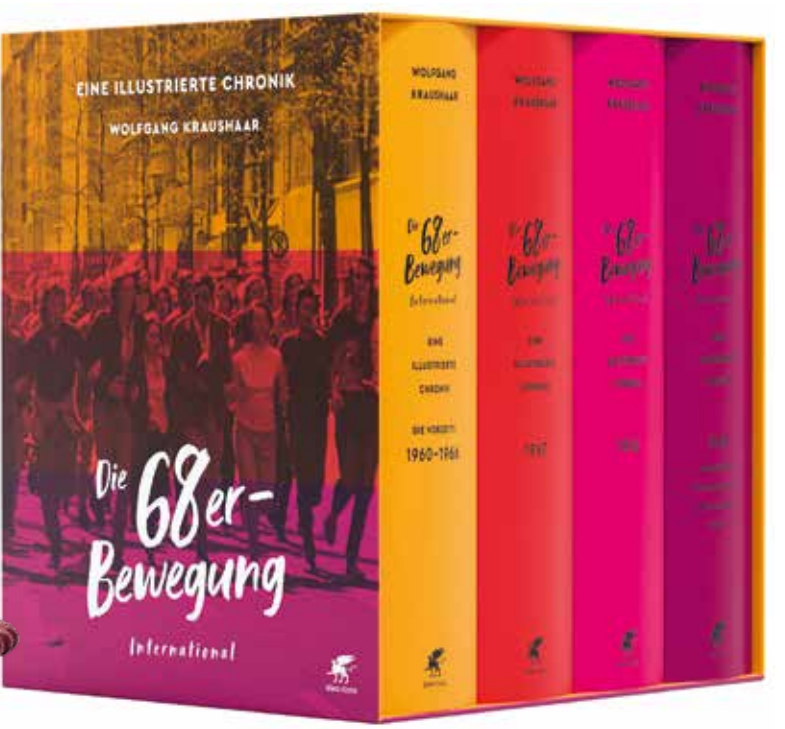
Küchentuch aus Halbleinen: Vichy
Caroline Flüeler / CHF 29

Schokolade: Favarger Héritage
Milchschokolade
mit Haselnüssen, 100 g / CHF 3.10

Fleischbrühe: Sirocco
A. Kuster, Schmerikon,
500 g / CHF 23



Ideologischer Schmuck
Thomas Hirschhorn,
By Gems and Ladders / CHF 270



Illustrierte Chronik: Die 68er-Bewegung
Wolfgang Kraushaar, Verlag Klett-Cotta, 4 Leinenbände,
ca. 2000 Seiten / CHF 271

Donna Leon: Heimliche Versuchung

Bestseller-Autorin Donna Leon lebt und schreibt heute in der Schweiz.

Die amerikanische Bestseller-Autorin Donna Leon lebt im Münstertal in der Schweiz, wenn auch ihre Romane meist in Venedig spielen. Ihre Commissario-Brunetti-Krimis wurden in 34 Sprachen übersetzt. Brunettis neuster Fall, «Heimliche Versuchung», erschien im Mai 2018 bei Diogenes.

Wie werden Sie von Menschen eingeschätzt, die Sie nicht kennen?
Donna Leon: Die Leute sind oft überrascht, dass ich einen Sinn für Humor habe.

Wie sehen Sie sich selber?
Als jemanden mit einem Sinn für Humor.

Wer ist Ihr liebster Romanheld, Ihre liebste Romanheldin?
Lily Bart, die Titelheldin aus Edith Whartons Roman «Die verborgene Leidenschaft der Lily Bart».

Und im echten Leben?
Richterin Ruth Bader Ginsburg vom US Supreme Court. Richterin Ginsburg ist die angesehenste Richterin dieses Gerichtshofs und die wahrscheinlich liberalste und intelligenteste.

Wer ist Ihr Lieblingskünstler?
Van Dyck, aber nur für ein einziges Gemälde: das Porträt von Elena Grimaldi, das in der National Gallery in Washington D.C. hängt.

Welche Gedanken verbinden Sie spontan mit dem Begriff «Museum»?
Es ist ein Ort, der die Verantwortung wahrnimmt, wertvolle Objekte für zukünftige Epochen zu bewahren.

Welches Museum haben Sie zuletzt besucht? Was hat Ihnen daran gefallen?
Das Archäologische Nationalmuseum in Athen. Ich liebte diese unglaubliche Menge an schönen Dingen, nicht einfach nur Gemälden oder Skulpturen.

Was sollte ein Museum zeigen?
Wie der Ägyptologe Howard Carter einst sagte: «Wunderbare Dinge.»

Gibt es ein Museum, in dem Sie oder ein Werk von Ihnen zu finden sind?
Zum Glück nicht.

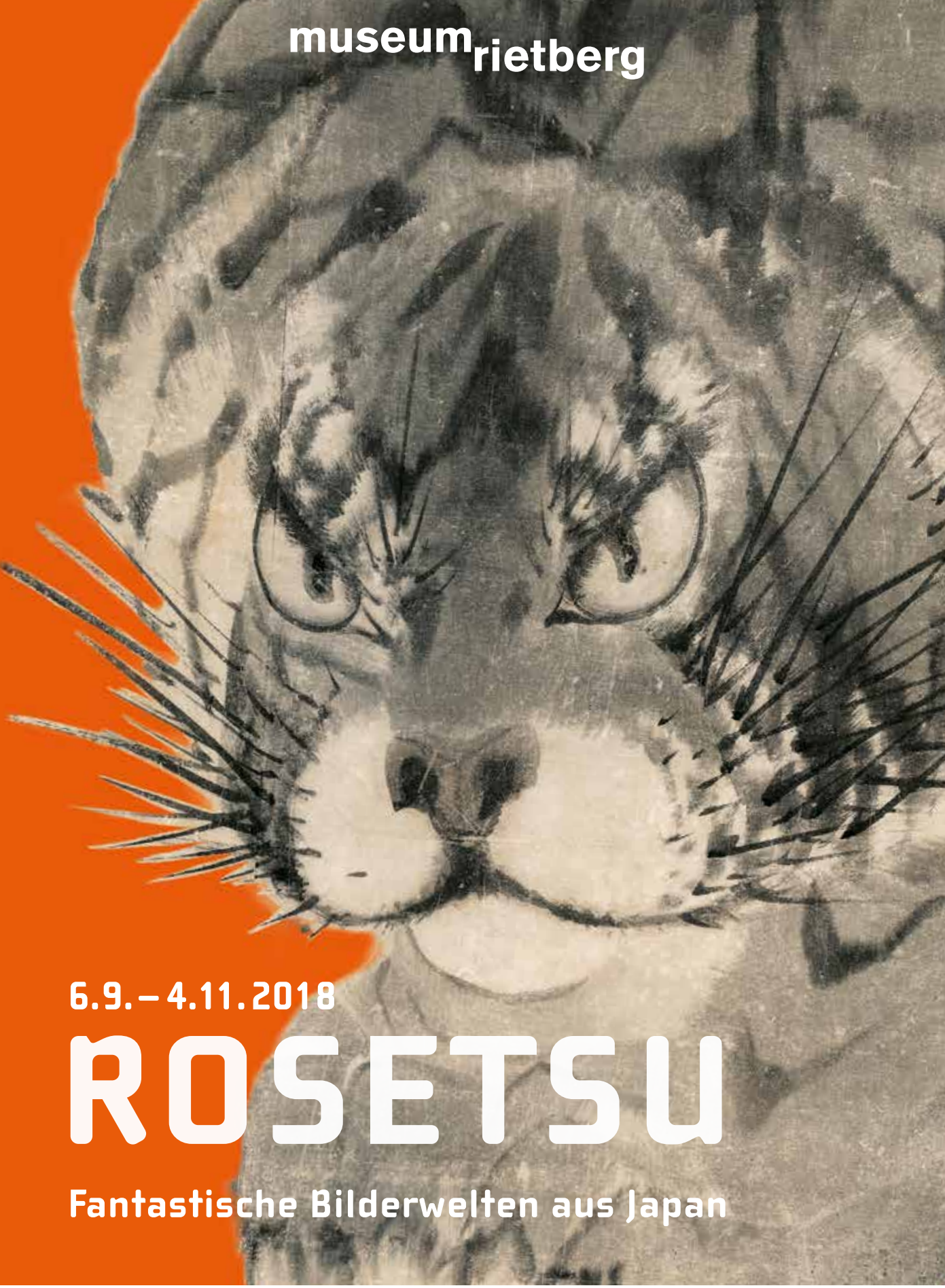
Was war der eindrücklichste Moment, den Sie je in einem Museum erlebt haben?
Die Nike von Samothrake im Louvre in Paris zu sehen, das war vor circa 50 Jahren.

In welchem Museum sollte man sich in 100 Jahren an Sie erinnern? Und weshalb?
Leider gibt es kein Museum der klugen Bemerkungen, aber das wäre das Museum, in dem ich gerne verewigt würde.

Lass dich inspirieren unter MySwitzerland.com/kunst – entdecke Kunst und Architektur in Schweizer Städten aus einer überraschenden Perspektive.

Unser Partner SBB CFF FFS

museum rietberg



6.9. – 4.11.2018

ROSETSU

Fantastische Bilderwelten aus Japan

Stadt Zürich rietberg.ch

Mit Unterstützung der Parrotia-Stiftung und der G + B Schwyzer-Stiftung

Agency for Cultural Affairs, Government of Japan

Mit Unterstützung von Swiss International Airlines für Kunsttransport und Reisen